

Schulblatt



alv Aargau

Delegiertenversammlung
in Lenzburg

LSO Solothurn

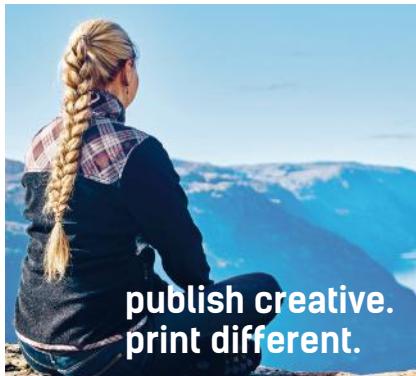
Fokus:
Flexibler Kindergarteneintritt

MoneyFit Talent
Für Zyklus 3



MoneyFit Talent:
Das digitale Lehrmittel
zum Umgang mit Geld.

PostFinance



VOGT-SCHILD/DRUCK
print & publishing services

Zusammenarbeit
mit Weitsicht.

www.vsdruk.ch
Ein Unternehmen der

Herzlichen Dank für die
schöne Zusammenarbeit!



Finanzkompetenz spielerisch vermitteln

FinanceMission World

Das eLearning-Angebot
für die Sekundarstufe I

- Entwickelt von Lehrpersonen
- Digital und pfannenfertig
- Individuell auf das Niveau der Schüler*innen anpassbar
- Entspricht dem Lehrplan 21

Infos und Musterlektionen auf:
www.financemission.ch



FinanceMission

Trägerschaft





in diesem Heft

Magazin

- 04 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** Daniel Hotz
- 24 **Porträt:** Giuseppe Sammartano
- 27 **Seitenblick: Lernen fürs Leben**
- 40 Stärkenorientierte Bildung – ein Austauschprojekt
- 41 **Schweizer Jugend forscht**
- 42 gemischt



Standpunkt von
Daniel Hotz über die
Gesundheitsförderung
Seite 7

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Die Lehrpersonen hätten einen Award verdient**
- 11 Erfahren, hartnäckig, humorvoll
- 13 Grussworte an die Delegierten
- 14 Viel Applaus für die Geschäftsführung
- 16 Berufspolitische Forderungen 2021/2022
- 17 Das Rätsel der Sphinx und die Kreidezeit
- 18 alv-Umfrage zu Gesundheit zeigt Problematisches
- 19 Nachfolge im Erziehungsrat, Umfrage zu Übertritt
- 20 Begehbarer Wimmelbilder und Hausgeschichten
- 21 Bildnerisches Gestalten, Kunst und Bild, Design und Kunst oder einfach Kunst?
- 22 Verschiebung und Schliessungen ganzer Schulen

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 23 **BKS aktuell**
- 45 Offene Stellen Aargau

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 28 **Fokus: Flexibler Kindergartenereintritt**
- 29 Lohnklagen – ein Rückblick
- 32 Zurück und nach vorne blicken
- 34 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 34 Da sind wir dran
- 34 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 35 **Unterstützte Kommunikation an den HPSZ**
- 45 Offene Stellen Solothurn

alv-Präsidentin Kathrin Scholl wird mit viel Applaus im Amt bestätigt und für vier Jahre wiedergewählt. Sie führte den Verband durch ein turbulentes Jahr. Foto: Simon Ziffermayer.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 36 Lösungsansätze bei Verhaltensauffälligkeiten
 - 37 Logopädie – Studium mit Zukunft an der PH FHNW
 - 37 Laterale Führung – Führen ohne Weisungsbefugnis
 - 38 Zukunftsentwürfe im Unterricht
 - 38 Freie Plätze in der Weiterbildung
-

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 39 Anwendung des Lehrplans 21 bei komplexen Behinderungen



alv Aargau
Delegiertenversammlung
in Lenzburg
Seite 8



LSO Solothurn
Fokus:
Flexibler Kindertageneintritt
Seite 28

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, lso@lso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratervermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitterl – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitterl.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018

gedruckt in der
schweiz

Insertionspreise

Schwerpunkt-Ausgaben 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2022:

04.03. – Schwerpunkt Schulreisen und Exkursionen

20.05. – Schwerpunkt Schnittstellen

19.08. – Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige
Entwicklung «BNE»

28.10. – Schwerpunkt Digitale Schule

Formate/ Spezifikationen:

1/1 Seite Breite x Höhe 175 mm x 262,5 mm
 oder 210 mm x 297 mm
 (+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite hoch 85 mm x 262,5 mm
 quer 175 mm x 129 mm

1/4 Seite hoch 85 mm x 129 mm
 quer 175 mm x 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite 2500 Franken

Publireportage 4-farbig 2300 Franken

Lose Beilagen bis 25 Gramm 3570 Franken

Beihefter bis 25 Gramm 2570 Franken

Erscheinungsdaten 2022:

14.01., 28.01., 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 22.04.,

06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 19.08., 02.09.,

16.09., 30.09., 28.10., 11.11., 25.11., 15.12., 13.01 (Nr. 1/23)

Formate/ Spezifikationen:

1/1 Seite Breite x Höhe 175 mm x 262,5 mm
 oder 210 mm x 297 mm
 (+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite hoch 85 mm x 262,5 mm
 quer 175 mm x 129 mm

1/4 Seite hoch 85 mm x 129 mm
 quer 175 mm x 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Gesunde Lehrpersonen unterrichten besser

alv-Geschäftsführer Daniel Hotz weiss aus langer Erfahrung: Der Lernerfolg hängt von der Lehrperson ab, im Präsenz- wie im Fernunterricht. Umso wichtiger ist deren Gesundheit.

Erst wenn einmal etwas fehlt, wird einem bewusst, was man zuvor hatte: So ging es mir Ende März 2020, als pandemiebedingt ohne grosse Vorbereitung von Präsenz- auf Fernunterricht umgestellt werden musste. Dieser hatte zwar nicht nur Nachteile wie zu wenig Selbstdisziplin der Schülerinnen und Schüler oder das Wegfallen der praktischen Übung im mündlichen Sprachunterricht, sondern auch Vorteile: Zeitersparnis, Freiheiten bei der Zeiteinteilung, individuelles Lerntempo und Abwechslung der Medien. Dennoch: Mir fehlte der persönliche Austausch mit den Schülerinnen und Schülern. Ich erlebe es täglich im Schulalltag. Erst, wenn ich den persönlichen Draht zu meinen Lernenden finde, kann ich sie fördern und fordern, ihnen ein gutes Vorbild sein und ihnen zeigen, dass es sich lohnt, sich anzustrengen, um später gut gewappnet durch das Leben gehen zu können. Ich trage dafür eine grosse Verantwortung.

Als Klassenlehrer möchte ich, dass in meiner Klasse eine «gesunde» Leistungskultur selbstverständlich wird. Um Ziele zu erreichen, haben die Schülerinnen und Schüler an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) nur ein Jahr Zeit. Ich formuliere die Ziele als «unsere» Ziele und versuche, sie ins Boot zu holen, sie sollen teilhaben an der «Positivspirole» des Lernens. Dazu braucht es meinerseits viel Engagement, Coaching-Gespräche und auch Kontrollen. Einige Lernende erkennen erst nach einer gewissen Zeit die Vorteile

dieser Haltung und ziehen mit. Dann beginnt meine Arbeit richtig Spass zu machen! Dass die Schülerinnen und Schüler mitziehen, hat viel mit meinem Auftreten als Lehrperson zu tun.

Meine Lernenden schätzen es, wenn ich ihnen positiv, wohlwollend, humorvoll, geduldig, gelassen und verbindlich begegne. Damit ich meine Arbeit in dieser Art leisten kann, muss ich allerdings gesund sein. Die individuelle Gesundheitsförderung liegt an mir, der Gesundheitsschutz liegt in der Verantwortung des Arbeitgebers, beim Kanton und den Gemeinden.

Die individuelle Gesundheitsförderung liegt in meiner Verantwortung, der Gesundheitsschutz in derjenigen des Arbeitgebers – beim Kanton und den Gemeinden.

Brachliegendes Potenzial an den aargauischen Schulen

Die Resultate der Umfrage, die der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband in den Herbstferien bei den Lehrpersonen im Kanton Aargau durchgeführt hat, bestätigen aber leider, dass diese Verantwortung an vielen Orten (noch) nicht wahrgenommen wird. Hier liegt noch viel ungenutztes Potenzial, denn gesunde Lehrerinnen und Lehrer verbleiben länger im Beruf – ein einfaches Mittel

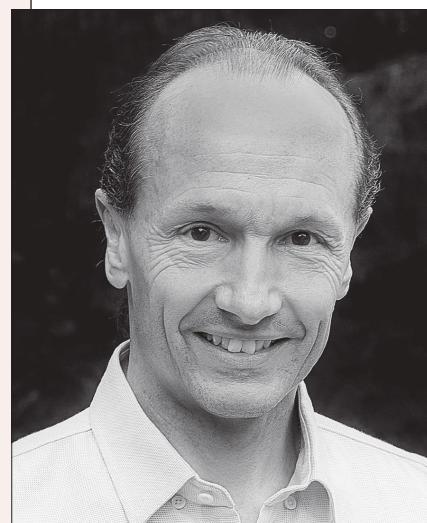


Foto: zvg

zur Behebung des Mangels an Lehrpersonen. Zusätzliche Kosten, die der Gesundheitsschutz an den Schulen auslösen wird, werden langfristig kompensiert oder fallen, wie ich vermute, gar tiefer aus. Wir müssen nun dafür sorgen, dass die Politik im Kanton Aargau diesen Zusammenhang – der übrigens in der Privatwirtschaft schon längst erkannt wurde – ebenfalls versteht.

Ob Fern- oder Präsenzunterricht besser ist, ist weniger relevant, als dass Lehrpersonen im Beruf gesund bleiben können. Darauf sollten wir uns in nächster Zeit fokussieren.

DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv, Lehrer an der Kantonalen Schule für Berufsbildung ksb

Ihr Lehrpersonen hätte einen Award verdient!

Zwei Jahre waren vergangen seit der letzten, physisch durchgeföhrten alv-DV. Heuer konnte der Verband die Delegierten persönlich begrüssen – und diese bestätigten dessen Kurs.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl eröffnete die 128. Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands vom 3. November pünktlich – trotz Zertifikatskontrolle am Eingang des Stapferhauses in Lenzburg. Covid-19 war denn auch ein prägendes Thema des vergangenen Verbandsjahrs, und Kathrin Scholl war es entsprechend wichtig, gleich zu Beginn der Veranstaltung allen Lehrpersonen zu danken: «Ihr Lehrerinnen und Lehrer habt alle für die letzten eindreiviertel Jahre einen Award verdient. Die Schule Aargau wäre nirgends ohne euch!»

Für den alv war es zeitweise sehr schwierig, dass Massnahmen, die für Schulen galten, oft kurzfristig entschieden oder kommuniziert wurden: «Wir sahen die Infektionswelle auf uns zukommen im November 2020, aber die Entscheide kamen zögerlich. Zu diesem Zeitpunkt fühlten sich viele Lehrpersonen zu wenig geschützt und waren sehr verunsichert», erinnert die alv-Präsidentin. Belastend sei hinzugekommen, dass immer mehr Lehrpersonen infolge Quarantäne oder Ansteckungen ausfielen und die in den jeweiligen Schulen verbleibenden Lehrpersonen den Unterricht übernehmen mussten. Im «Trubel des Winters» sei fast etwas untergegangen, dass die Sek-II-Stufe im Januar eine erneute Schliessung erfuhr. «Das Hin und Her war für die Lehrpersonen mit vielen Zusatzaufgaben verbunden», so Scholl.

Priorisiertes Impfen von Lehrpersonen ab 50 Jahren

Kathrin Scholl zeichnete in ihren Ausführungen den Weg zum priorisierten Impfen nach. Hier übernahm der Aargau auf Druck von alv und LCH eine Vorreiterrolle: Bereits Ende 2020 forderte der Verband, auch gemeinsam mit dem schweizerischen Dachverband LCH, dass die Lehrpersonen priorisiert geimpft werden müssen, da sie einem erhöhten Ansteckungsrisiko mit Covid-19 ausgesetzt waren. Auf Bundesebene erhielt die Forderung trotz Unterstützung durch die EDK wenig Gehör. Als sich die Fälle nach den Sportferien an den Schulen häuften und ganze Schulen wieder geschlossen werden mussten, wurde der alv bei Regierungsrat Jean-Pierre Gallati, Vorsteher des Gesundheitsdepartements DGS, vorstellig und brachte das Anliegen vor, das zuvor auch vom Bildungsdirektor unterstützt wurde.

Nach zwei Wochen Abklärungen und Personalsuche beschloss der Aargau als erster Kanton die priorisierte Imp-

fung für Lehrpersonen ab 50 Jahren. Die Kampagne war ein grosser Erfolg: für die fast 80 Prozent der Lehrpersonen in dieser Alterskategorie, die die Chance der frühen Impfung nutzten, für die Schulen, die mehr Sicherheit für ihre Lehrpersonen gewannen und für die Lehrpersonen in der Schweiz, da andere Kantone nachzogen. Der Kraftakt wurde ermöglicht durch rund 60 pensionierte alv-Mitglieder, die bei der personalintensiven Impfaktion mithalfen, und besonders auch dank der ehemaligen Verbandspräsidentin Elisabeth Abbassi, die die Aktion koordinierte: «Wer hätte gedacht, dass sie je im DGS arbeiten würde», meinte Kathrin Scholl augenzwinkernd.

Vor den Sommerferien starteten die Schulen mit dem Repetitiven Testen – «ein neues Abenteuer» sei dies gewesen, auch hier musste der alv gemeinsam mit Schulleitungen und Schulpflegen Nachbesserungen verlangen. «Die Pandemie hat alle gefordert. Aber auch für die Zeiten nach der Pandemie wird das Thema Gesundheit nicht vom Tisch sein», machte Scholl klar. Entsprechend lauten auch die berufspolitischen Forderungen 2021/22 (vgl. Seite 16).

**Die Pandemie hat alle gefordert.
Aber auch für die Zeiten nach
der Pandemie wird das Thema
Gesundheit nicht vom Tisch sein.**

Kathrin Scholl

Erfolg des alv beim neuen Lohnsystem

Kathrin Scholl blickte in ihrem Rückblick auf das Verbandsjahr auch auf ein wichtiges Thema zurück, bei dem der alv viel ernten konnte, was er vor etlichen Jahren gesät hat. Das neue Lohnsystem Arcus, das ab Januar 2022 eingeführt wird, ist ein Grosserfolg für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband und ein wichtiger Baustein gegen den Mangel an Lehrpersonen. Aber der alv musste lange bangen, ob das Lohnsystem etappiert eingeführt würde oder nicht. Mit einer kleinen, unschönen Änderung wurde das neue Lohndekret vom Grossen Rat mit einem komfortablem Mehr beschlossen: Der Besitzstand wird nur gewährt, wenn jemand bereits fünf Jahre im Kanton arbeitet. Weitere Verbesserungen für Instrumentallehrpersonen strebt der alv gemeinsam mit dem Verband



Eindringliche Worte: alv-Präsidentin Kathrin Scholl zeigte in ihrer Rede zum vergangenen Verbandsjahr die wichtigsten Brennpunkte auf.



Dani Hotz und Manfred Dubach enthüllen das neue alv-Plakat zum Thema Gesundheit, das auf dem Foto Lichtspiegelung der Deckenlampen aufnimmt.



Der Mangel an Lehrpersonen besorgt den Verband.

der Musikschulen an. Scholl forderte: «Hier muss endlich ein einheitlicher Lohn nach GAL erfolgen.» Der alv sei bezüglich dieser Forderung auf gutem Weg.

Das ewige Lied zum Mangel an Lehrpersonen

Vor zwei Jahren stimmten die Delegierten an der DV das Lied «Alle Lehrer sind schon weg» an. Was hat sich seither getan? «Tja, ich könnte hier das gleiche Lied anstimmen wie Elisabeth vor zwei Jahren, oder wie ich selber vor einem Jahr. Ich müsste es definitiv lauter und eindringlicher singen», zeigte sich Scholl konsterniert. Das Lohndekret sei wichtig, aber es genüge bei Weitem nicht, auch das BKS habe erstmals eingeräumt, dass nach den Sommerferien nicht alle offenen Stellen besetzt werden konnten. «Es braucht dringend Massnahmen, die wir schon mehrfach aufgezeigt haben, und die kosten auch!», wurde Scholl deutlich. Der Mangel gehe den Leuten an die Substanz, in dieser Frage werde der alv gefordert sein.

Es braucht gegen den Mangel an Lehrpersonen dringend Massnahmen, die wir schon mehrfach aufgezeigt haben, und die kosten auch!

Kathrin Scholl

Nebengeräusche bei der Umsetzung der Neuen Ressourcensteuerung

Die alv-Umfrage zum Thema «Gesundheit», die zu einem späteren Zeitpunkt im Schulblatt vorgestellt wird, zeigte unter anderem auf, dass vielen Lehrpersonen an Schulen die Mitsprache im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Ressourcensteuerung an Schulen nicht gewährt wurde. Der Austausch zwischen Schulleitungen und Lehrpersonen fand viel zu selten statt. In diesem Bereich seien dringend Nachbesserungen nötig, so Scholl. Die Umsetzung des Neuen Aargauer Lehrplans habe hingegen weniger Nebengeräusche verursacht. Nach wie vor sei aber das Problem der fehlenden Klassenlehrerstunde auf der Sek-I-Stufe ungelöst. Zu reden gegeben hat die rasche Einführung der Sammelfächer an einzelnen Schulen, obwohl eine schrittweise Einführung prognostiziert worden sei. «Immerhin konnte der alv erreichen, dass hier unkomplizierte Weiterbildungsangebote ermöglicht wurden», ergänzte Scholl.

alv steht hinter den neuen Führungsstrukturen

Im Zusammenhang mit den neuen Führungsstrukturen inklusive Abschaffung der Schulpflegen wurde der alv teils angegriffen, weil etliche Lehrpersonen sich eine Beibehaltung der Schulpflegen gewünscht hatten. Der alv hat sich aber gegen eine Urabstimmung bei seinen Mitgliedern entschieden, «weil es nicht das Kerngeschäft betrifft», erklärte die alv-Präsidentin. «Wir waren und sind überzeugt, dass dieser Schritt der richtige war, um Mängel schrittweise beheben zu können.» Der alv habe das Thema vom System her betrachtet und nicht aus der Warte der individuell unterschiedlich erlebten Einzelsituation. Der Verband werde sich aber «vehement» dafür einsetzen, dass die Anforderungskriterien an Schulleitungen umgesetzt werden,

und dass Mitsprache vor Ort ein grösseres Gewicht erhält – die entsprechende Zusammenarbeit mit den Gemeinden sei bereits aufgegelist.

alv ist wichtiger Gesprächspartner

«In Krisenzeiten zeigt sich, ob Strukturen und Kompetenzen vorhanden sind», schloss Scholl den inhaltlichen Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr ab. Der alv sei ein wichtiger Gesprächspartner und für die Medien ein oft gefragter Auskunftgeber. Durch die «Plattformen», Austauschgefässe zu verschiedenen Fachthemen, konnten wichtige Anliegen kantonal wie auch beim LCH platziert werden. Sorge bereitet dem Verband die Pensionierungswelle und der damit verbundene Mitgliederschwund. Damit der Verband auch in Zukunft gemäss seinem Slogan aktiv, wirksam und erfolgreich sein könne, wird sich der Verbandsrat mit der Weiterentwicklung des Verbands beschäftigen.

Der Dank der Präsidentin, ein Dankeschön zurück

Kathrin Scholl dankte am Schluss ihrer Rede denjenigen, die sie im vergangenen Jahr «tatkräftig» unterstützt hätten: Geschäftsführung, Geschäftsleitung, Schulblatt, Verbandsrat, Delegierte, Mitglieder: «Ohne diese wären wir niemand.» Sie bat die engsten Mitarbeitenden der Geschäftsstelle auf die Bühne. Umgekehrt liess es sich der neue alv-Vizepräsident Roger Sax nicht nehmen, Kathrin Scholl unter Applaus für ihre «tolle Arbeit» zu danken.

Das neue alv-Plakat: Gesundheit im Mittelpunkt

Nicht überraschend – bei der Diskussion darüber, welches Thema auf dem neuen alv-Plakat visualisiert werden soll, das an alle Schulen im Kanton verschickt wird, kristallisierte sich rasch das Thema «Gesundheit» heraus. Die DV verabschiedete dazu berufspolitische Forderungen (vgl. S. 16), lancierte eine Umfrage unter Lehrpersonen und wird das Thema in den nächsten Monaten immer wieder aufs Tapet bringen. «Mir geht es gut» – das sagen auch Lehrpersonen, denen es schon nicht mehr gut geht. Arbeiten, bis es einfach nicht mehr geht – die bildliche Umsetzung der komplexen Thematik ist dem Büro a+o aus Aarau erneut gelungen, siehe ebenfalls Seite 16.

alv-Geschäftsbericht

Der alv-Geschäftsbericht 2020/21 ist auf alv-ag.ch unter dem entsprechenden Sublink nachzulesen.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv

Erfahren, hartnäckig, humorvoll

Mit einjähriger Verspätung konnte die frühere Verbandspräsidentin Elisabeth Abbassi verabschiedet werden. Die Delegierten wählten sie unter Standing Ovations zum Ehrenmitglied.

Es war an Kathrin Scholl, ihre Vorgängerin zu würdigen und sie blickte zurück auf ein Präsidium, das geprägt war vom ausgeprägten Gestaltungswillen von Elisabeth Abbassi, geprägt von Hartnäckigkeit, aber auch Humor: «Du hast auch lauter werden können, damit man dich gehört hat. Das war gerade an Demos wichtig», erinnerte sich Scholl. Abbassi habe es immer auch gewagt, Unangenehmes auszusprechen. Sie habe «breit und vernetzt» gedacht und aufkommende Probleme schon im Voraus gesehen. «Wir konnten profitieren von deiner Erfahrung als Lehrerin, Schulleiterin, Verbandserprobte, von dir als Mensch.» Ihre Empathie und Wertschätzung dem Team gegenüber suche seinesgleichen.

Elisabeth Abbassi habe viel erreicht und dafür gesorgt, dass der alv gehört werde. Das war auch in der langen Zeit der Spar- und Abbaurunden nötig. Kathrin Scholls Fazit: «Du hast den

alv in den sechs turbulenten Jahren heldenhaft geführt. Bei Erfolgen hast du dies immer als Erfolg der anderen verkauft, du hast den alv und nicht dich ins Rampenlicht gestellt.» Sie stellte den Delegierten den Antrag, Elisabeth als Ehrenmitglied zu wählen, was diese mit Standing Ovations bekräftigten. Die so Geehrte bedankte sich gerührt: «Für mich war dies eine unglaublich tolle Zeit beim alv.»

Du hast den alv in
sechs turbulenten Jahren
heldenhaft geführt.

Kathrin Scholl

Auch der Bildungsdirektor dankt

Schon zu Beginn der DV bedankte sich Alex Hürzeler während seiner Rede (vgl. Seite 13) bei



Elisabeth Abbassi mit ihrer Ehrenmitgliedschaftsurkunde, mit viel Humor gezeichnet von Debra Bühlmann alias Frida Bünzli.



Sie wurden unter anderem verabschiedet: Verbandsratsmitglied Michael Madöry, Revisor Markus Mühlemann, Verbandsratsmitglied Hanspeter Müller

Elisabeth Abbassi für ihr «unermüdliches Engagement» für die Schule Aargau. Der Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport hatte im Vorfeld seine Mitarbeitenden gefragt, was ihnen von Elisabeth Abbassi besonders in Erinnerung geblieben ist: «Engagiert», «kämpferisch», «unermüdlich», «gute Zusammenarbeit», «in der Sache hart», «im Ton manchmal laut», «Traktor fahrend aber ohne Landschaden durch die Aargauer Schullandschaft», meldeten die Befragten zurück. Die Zuschreibungen würden Abbassis Arbeit und Wesen auf den Punkt bringen, so Hürzeler: «Du hast dich immer mit enormem Herzblut für die Schule und für die Kinder und Jugendlichen eingesetzt, nie ging es dir um persönlichen Sieg oder Triumph, sondern immer darum, das System Schule zu schützen oder zu stärken.» Sie sei eine echte Vertreterin von Lehrerinnen und Lehrer gewesen, auch in der Funktion als Schulleiterin. Alex Hürzeler schätzte die Zusammenarbeit mit ihr, sie sei immer hartnäckig, aber auch fair und sachlich geblieben.

Vom Ruhe- zum Unruhestand

Selten habe die Bezeichnung «Unruhestand» besser auf jemanden zugetroffen als auf Elisabeth Abbassi, fuhr Hürzeler in Anspielung darauf fort, dass sich die eigentlich neu Pensionierte im vergangenen Frühling «mit Herz und Seele» der Impfkampagne gegen das Coronavirus verschrieben habe. Ihre Kontakte, ihr Arbeitselan und ihr Netzwerk seien dabei wichtige Erfolgsfaktoren in der erfolgreichen Impfkampagne gewesen. Alex Hürzeler dankte ihr auch im Namen des Regierungsrats und von Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule. «Ich

bin sehr froh, dass du das übernommen hast.» Einen abschliessenden Dank richtete er auch an die Geschäftsleitung für die jetzige Zusammenarbeit: «Es ist wichtig, dass wir starke Verbände haben im Aargau.»

weitere Verabschiedungen

alv-Vizepräsident Roger Sax verabschiedete weitere Personen, die sich teils langjährig im alv engagiert hatten:

- Markus Mühlebach, langjähriger Revisor, KASPV-Vertreter, Vorstandsmitglied RLA
- Hanspeter Müller, Verbandsrat
- Ursula Byland, Verbandsrat
- Sandra Marini, Verbandsrat, Fraktion KV
- Reto Bolliger, Präsident Fraktion Bewegung und Sport
- Michael Madöry, Verbandsrat und Präsident Fraktion Beratungsdienste
- Rolf Beck, Präsident Fraktion TTG technik
- Brigitte Aschwanden, Rechnungsprüfungskommission
- Antonia Grimm, Verbandsrat, VAL
- Micheline Ruffieux, Verbandsrat und Präsidentin ALV/TW

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv

Grussworte an die Delegierten

Wie bereits vor zwei Jahren hiess Stadtammann Daniel Mosimann die Delegierten in Lenzburg willkommen. Bildungsdirektor Alex Hürzeler informierte über aktuelle Projekte.



Bildungsdirektor Alex Hürzeler würdigte die grossen Leistungen der Lehrpersonen in schwierigen Zeiten.

Daniel Mosimann freute sich darüber, dass er die Gäste im Stapferhaus Lenzburg empfangen konnte – jenem «Leuchtturm» der aargauischen Kultur, in dem relevante Fragen der Gegenwart verhandelt würden, aktuell zum Thema «Geschlecht». Das Stapferhaus Lenzburg wurde kürzlich mit dem wichtigsten europäischen Preis für Museen als «Europäisches Museum des Jahres 2020» ausgezeichnet. Die letzten eineinhalb Jahre, so Mosimann, hätten das tägliche Leben beeinflusst und beeinträchtigt. Auch der schulische Alltag sei sicher anspruchsvoll in Pandemiezeiten – für Schülerinnen, Schüler wie für Lehrpersonen. Schulschliessungen, Digitalisierung, Fernunterricht – «Die Flexibilität aller ist bis an den Rand beansprucht worden.» Die Bedeutung der Schule als sozialer Lernort habe sich gefestigt, entsprechend wichtig sei es, dass keine Schulschliessungen mehr verordnet werden müssten. Mosimann dankte den Lehrpersonen für ihren unermüdlichen Einsatz.

«Wichtigste Personalressource»

Alex Hürzeler konnte in seinen Grussworten nahtlos anschliessen an die Rede seines Vorgängers. Auch er dankte den Lehrpersonen für ihren grossen Einsatz in «schwierigen Zeiten» und alv Präsidentin Kathrin Scholl und der alv-Geschäftsleitung für die «verständnisvolle und konstruktive Zusammenarbeit in diesen ungewohnten und ungewollten Corona-Zeiten». Lehrpersonen seien die wichtigste Personalressource im Bildungswesen: «Sie prägen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit, ihrem sozialen Verhalten, ihrer Arbeitshaltung, ihren Vorgehensweisen, ihrem Können, Denken und Handeln», führte Alex Hürzeler aus. Neben dem Bildungsauftrag leiste die Volksschule einen eminent wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Gemeinschaftsbildung, zur Integration jeder und jedes einzelnen in die Gesellschaft und zum friedlichen Zusammenleben; eine Leistung, deren Stellenwert in einem politisch im Zuge der Corona-Demonstrationen teils stark überhitzten Klima noch einmal an Bedeutung gewinne.

Bildungspolitische Leitplanken

Alex Hürzeler kam anschliessend auf die strukturellen Reformen der letzten Jahre zu sprechen – Neue Ressourcierung Volksschule, die Anpassung der Schulstruktur (2/6/3), veränderte kommunale Führungsstrukturen und den Neuen Aargauer Lehrplan. Nun gelte es, die Veränderungen zu konsolidieren und die Rahmenbedingungen der Aargauer Volksschule zu verbessern. Dafür stünden drei Projekte im Vordergrund: Das Projekt MAGIS des BKS, das der nachhaltigen Behebung des Mangels



Daniel Mosimann, Stadtammann von Lenzburg, hiess die Gäste im «Museum des Jahres 2020» willkommen.

an qualifizierten Lehrpersonen dienen soll, das Projekt Sonderschulung/Sonderpädagogik 2021–24, das zum Ziel hat, allen Kindern das Recht auf Bildung und Teilhabe an der Gesellschaft zu gewähren, und, als drittes Projekt, die Unterstützung der Schulen im Bereich der Digitalisierung, unter anderem auch in Zusammenarbeit mit der PH FHNW (Stärkung der Aus- und Weiterbildung). In diesem Zusammenhang will das BKS auch Unterstützung bieten bei administrativen Prozessen zwischen den Schulen und der kantonalen Verwaltung.

Bei den Arbeiten zu den drei Schwerpunkten seien Vertretungen des alv stets eingebunden, «damit auch künftig die Verbindung zwischen dem Bildungsdepartement und den Aargauer Lehrerinnen und Lehrern konstruktiv bleibt».

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

Fotos: Simon Ziffermayer

Viel Applaus für die Geschäftsleitung

Dieses Jahr standen Gesamtwahlen der alv-Geschäftsleitung an. Die bisherigen wurden glanzvoll wiedergewählt, zwei neue Mitglieder übernehmen ab Schuljahr 2021/22 die Vakanzen.

Noch-alv-Geschäftsführer Dubach, der infolge baldiger Pensionierung nicht zur Wahl stand, führte durch die Wahlen. Als Erstes stand die Wiederwahl von alv-Präsidentin Kathrin Scholl an. Das vergangene Jahr sei für sie mit einem ausserordentlich hohen Aufwand verbunden gewesen, so Dubach, der ihr im Namen der Geschäftsleitung dafür dankte. Die Delegierten wählten sie einstimmig und mit viel Applaus für die nächsten vier Jahre. Die beiden Geschäftsführer Daniel Hotz und Beat Gräub hätten sich schon gut eingearbeitet, fuhr Dubach fort – auch sie werden einstimmig wiedergewählt, ebenso die beiden bis-

herigen Geschäftsleitungsmitglieder Roger Sax, der neu das Vizepräsidium innehat, und Martina Bless.

Neue Gesichter in der Geschäftsleitung

Im Vorfeld der Delegiertenversammlung hatten Geschäftsleitung und Verbandsrat sich auf die Suche nach geeigneten Kandidierenden für die frei werdenden Sitze in der Geschäftsleitung gemacht: Gesucht wurde ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin für Susanne Schlatter für die Vertretung der Primarstufe und jemand, der die Sek-I-Stufe vertritt – als Nachfolge von Dani Hotz, der in die Ge-

schäftsführung gewechselt hat. Nach sorgfältiger interner Personalplanung konnten die Gremien der DV ohne Gegenstimmen Michael Hegnauer und Cécile Frieden vorschlagen.

Cécile Frieden, Heilpädagogin und aktive alv-Verbandsrätin, kenne die Fragestellungen der Sek I und habe das grosse Ganze im Blick, stellte Andrea Schneider, alv-Verbandsrätin, Cécile Frieden vor. «Die Fraktion Sek I ist froh, dass Cécile sich zur Wahl stellt und ist davon überzeugt, dass sie auch für den alv als Ganzes denken kann.» Als Mutter von fünf Kindern sei sie ausserdem versiert darin, Prioritäten zu setzen. Cécile Frieden wird



Fotos: Simon Ziffmayer

Cécile Frieden und Michael Hegnauer sind neu in der alv-Geschäftsleitung. Sie werden ihre Arbeit ab dem neuen Verbandsjahr 2022/23 aufnehmen.



Roger Sax (Mitte) wurde bereits vor der Delegiertenversammlung vom alv-Verbandsrat zum neuen Vizepräsidenten des Verbands gewählt.



Kathrin Scholl und die ganze bisherige alv-Geschäftsleitung werden einstimmig wiedergewählt. alv-Geschäftsführer Manfred Dubach bedankt sich im Namen der GL bei der Präsidentin.

das Fraktionspräsidium der Fraktion Heilpädagogik in den nächsten Monaten abgeben.

Michael Hegnauer ist seit rund zwanzig Jahren Primarlehrer in Untersiggenthal, seit 2008 unterrichtet er an der Mittelstufe und ist auch Praxislehrperson. Claudia Lauener-Gut stellte ihn den Delegierten vor: «Im PLV kennen wir ihn schon seit Jahren als engagierten Delegierten und Schulhausvertreter. Er setzt sich für eine gute Schule ein und richtet den Blick aufs Ganze.» Hegnauer interessiere sich schon lange für gewerkschaftliche Anliegen. Beide Kandidierenden wurden von den Delegierten ohne Gegenstimme gewählt und werden im Schulblatt Anfang des nächsten Jahrs in der Rubrik «Porträt» vorgestellt.

Weitere Wahlen

Weiter wählten die Delegierten Battista Trivigno einstimmig zum neuen Rechnungsprüfer. Er tritt die Nachfolge von Markus Mühlbach an. Trivigno ist Mitglied der alv-Fraktion KV und unterrichtet am Zentrum Bildung, KV Aargau Ost in Baden. Wiedergewählt wurden auch die weiteren Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission Patrick Blankenhorn und Daniela Schori. Ebenfalls bestätigt wurden die LCH-Delegierten: Andrea

Rey, Kathrin Scholl, Martina Bless, Beat Gräub, Roger Sax, Daniel Hotz, Susanne Schlatter, Anita Ammann, Maren Gauch, Claudia Lauener-Gut.

Die Delegierten haben das Wort

Gegen Ende der DV hatten die Delegierten die Gelegenheit, sich zu äußern und Fragen zu stellen. Primarlehrerin Gabriele Schaffner betonte, dass der Mangel an Lehrpersonen oberste Priorität haben müsse. Das Lohndekret Arcus sei zwar hilfreich, genüge jedoch nicht. Sie fragte, an die alv-Geschäftsleitung gerichtet, wie Lehrpersonen vor Überlastung geschützt werden können und was geschehe, wenn der Mangel zu gravierend werde. Kathrin Scholl entgegnete, dass sie die Antwort auch nicht kenne, aber dass im Falle von nicht besetzten Stellen irgendwann kein Unterricht mehr stattfinden könne. Ein anderer Delegierter wollte wissen, ob eine Lektion für das Amt der Klassenlehrperson überhaupt noch genüge mit immer mehr Aufgaben, und ob ein Pflichtpensum von 28 Lektionen für ein Vollzeitpensum überhaupt noch zeitgemäß sei. Manfred Dubach antwortete, dass der alv das Problem nicht direkt lösen könne, es aber wichtig sei, dieses aufzugreifen und innerhalb des Departements BKS zu besprechen. Mit der neuen Ressour-

censteuerung bestünde in Extrem-situationen die Möglichkeit, dass einer Lehrperson aus dem Ressourcenpool auch zwei Lektionen für die Klassenlehrfunktion gesprochen werden können, Ziel wäre es jedoch, generell eine bessere Situation zu haben, was auch für die Anzahl Pflichtlektionen gelte, die seit 1872 unverändert geblieben sei: «Man müsste als Arbeitgeber zumindest einmal richtig hinschauen und die Arbeitszeit messen. Dann hätte man die notwendige Grundlage für weiterführende Gespräche mit Politikerinnen und Politikern.»

Rechung, Budget, Revisionsbericht und mehr

Die 109 Delegierten genehmigten alle geschäftlichen Traktanden und sprachen damit der Geschäftsführung des Verbands ihr Vertrauen aus: Protokoll der Online-DV 2020, Geschäftsbericht 2020/21, Jahresrechnung 2020/21, Rechnung des Hilfsfonds 2020/21, Budget 2021/22 und Revisionsbericht 2020/21. Die Mitglieder- und Fraktionsbeiträge bleiben 2022/23 gleich.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv

Berufspolitische Forderungen 2021/22

Die alv-Delegierten verabschiedeten berufspolitische Forderungen zu «Gesundheit», «Mangel an qualifizierten Lehrpersonen» und «Neue Ressourcierung Volksschule und Integration».

Der alv stellt in diesem Verbandsjahr drei personalpolitische Forderungen auf. Zentral ist die Forderung nach dem Erhalt der Gesundheit der Lehrpersonen. Eine Umfrage, die der alv kürzlich unter seinen Mitgliedern machte, und die zu einem späteren Zeitpunkt im Schulblatt aufgenommen wird, hat etwa ergeben, dass zwei Drittel der Befragten angaben, die Schulleitung plane mit ihnen die Jahresarbeitszeit nicht. Unter 33 genannten Stolpersteinen im Gesundheitsmanagement gaben 20 Prozent der Befragten an, sie hätten «unsichere, unfähige Schulleitungen», 12 Prozent notierten «Fehlende Unterstützung und fehlendes Interesse der Schulleitung». Grundsätzlich fordert der alv deshalb:

Gesundheit der Lehrpersonen

- Schutzmassnahmen im Bereich der Luftqualität: Luftreinigungs-/CO₂-Messgeräte
- Die Schulen haben eine durch die Gemeinde betriebene gesundheitsbeauftragte Person.
- Der Berufsauftrag wird eingehalten, das heißt: Die Planung der Jahresarbeitszeit erfolgt verbindlich und die Verantwortlichkeiten für Unterrichtsteams sind geklärt (ist neu im Berufsfeld I und somit in der Verantwortung der Lehrpersonen).
- Personalführung: Zusammenarbeit mit der Schulleitung, Schutz vor Angriffen
- Zusammenarbeit vor Ort: Das Recht auf Anhörung und Mitsprache wird gewährt.

Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal

Der Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal lässt sich schon lange nicht mehr schönreden. Deshalb stellt der alv auch in diesem Jahr Forderungen auf, die die unhaltbare Situation verbessern könnten:

- Der Berufseinstieg wird verbessert und die unterstützende Coachingarbeit entschädigt.
- Der berufsbegleitende Studiengang wird möglichst um ein Jahr vorverschoben.
- Das Quereinsteigendenstudium wird doppelt geführt.
- Schutz der Lehrpersonen vor Überlastung bei fehlendem Personal
- Der Kanton erstellt ein Monitoring über die Besetzung der Stellen.

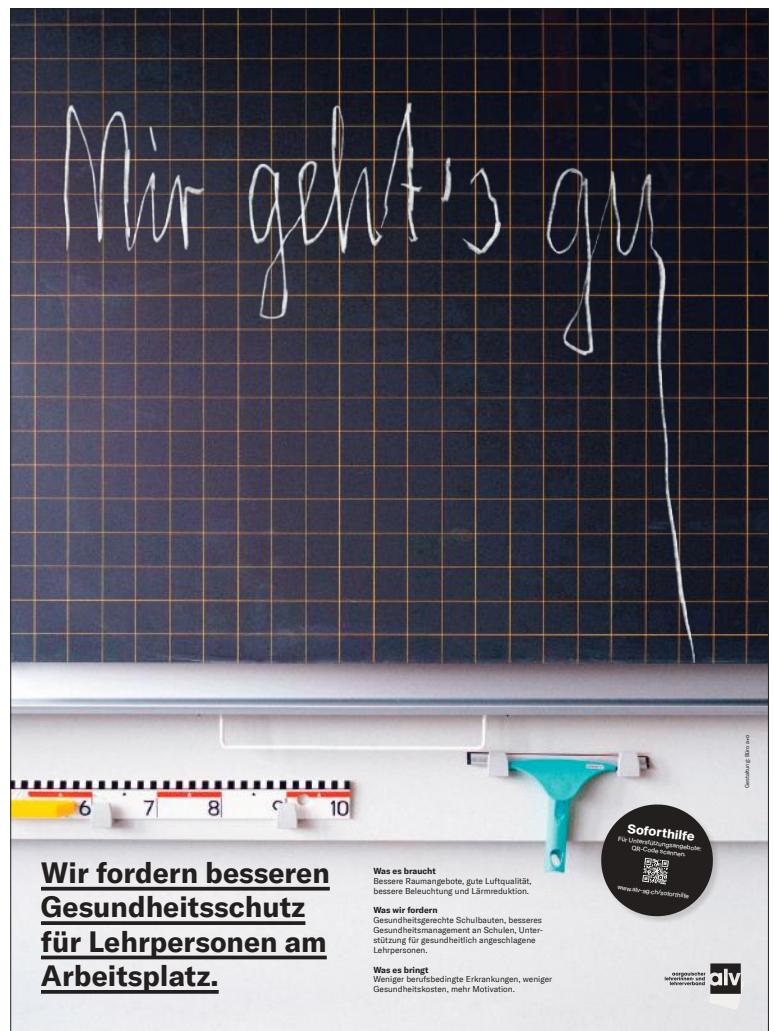
Neue Ressourcierung Volksschule NRVS und Integration

An der Schnittstelle Sonderschule-Regelschule sind Fragen der Ressourcen noch ungeklärt. Deshalb fordert der alv hier:

- Die Schnittstelle Sonderschule-Regelschule wird in Bezug auf die Ressourcen geklärt. Die Regelschule erhält beim Wechsel von Schülerinnen und Schülern aus der Sonderschule entsprechende Ressourcen.

IRENE SCHERTENLEIB

Redaktorin Schulblatt, Kommunikationsbeauftragte alv



Es geht, bis nichts mehr geht... Das neue Schulhausplakat des alv fokussiert auf die Gesundheit der Lehrpersonen.

Gestaltung: Büro a+o, Aarau

Das Rätsel der Sphinx und die Kreidezeit

Was letztes Jahr nicht ging, konnte dieses Jahr stattfinden: Das gesellige Beisammensein der neu pensionierten Lehrerinnen und Lehrer. Der Dank galt ihrem langjährigen Wirken.



Manfred Dubachs Rede begann mit einem Rätsel aus der Antike.

Kathrin Scholl, alv-Präsidentin, begrüsste die neu pensionierten alv-Mitglieder und Gäste zum Abendessen im Restaurant Krone in Lenzburg, wo alv-Geschäftsführer Manfred Dubach, selbst bald pensioniert, als Erster die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer würdigte. In seiner Rede griff Dubach zurück auf die griechische Ödipus-Sage und das Rätsel der Sphinx. In diesem fragt die Sphinx nach einem Lebewesen, das am Morgen auf vier Füßen, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Füßen gehe. Wenn das Wesen am meisten Füße habe, dann habe es auch am wenigsten Kraft und sei am langsamsten. Des Rätsels Lösung? Es ist der Mensch, der als Kind noch auf allen Vieren kriecht, sich als Erwachsener auf zwei Beinen bewegt und im Alter auf einen Stock, also auf ein drittes Bein angewiesen sei. «Seit diesen Zeiten von Ödipus hat sich glücklicherweise vieles verändert», leitete Dubach zur Gegenwart über. Menschen an der Schwelle zum dritten Lebensabschnitt seien heute nicht mehr alt und gebrechlich, sondern würden das

Leben meist bei bester Gesundheit geniessen: «Ich sehe keine vom Leben schwer gezeichneten Menschen vor mir, die sich am Stock bewegen», sagte Dubach mit Blick in die Runde, um schalkhaft fortzufahren: «Ich möchte ja nicht behaupten, dass ihr eure gute körperliche Gesundheit und geistigen Zustand nur dem alv zu verdanken habt», aber vielleicht habe der Verband doch etwas dazu beitragen können, dass sich die Arbeitsbedingungen und die finanzielle Situation seit dem Altertum so verbessert haben und dass sich die meisten nach der Pensionierung noch auf zwanzig bis dreissig Lebensjahre bei guter Gesundheit und in finanzieller Sicherheit freuen dürfen: «Macht etwas aus dieser erfreulichen Perspektive.»

Unvergesslich: Die Schnapsmatrize

Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule im BKS, dankte den Anwesenden – auch er bald pensioniert – auch im Namen des Bildungsvorsteher Alex Hürzeler für ihre geleistete Arbeit. Aeberlis Rede war inspiriert von einem Lied des Solothurner Liedermachers Ruedi Stuber und blickte entlang der technischen Fortschritte in den Schulen auf rund vierzig Jahre Unterrichtszeit zurück. Die Gäste hätten den Wandel von der «Kreidezeit» in die «Tintenzeit» miterlebt, inklusive intensiven Geruchserlebnissen, ausgelöst durch Schnapsmatrizen. Es folgten Hellraumprojektor und die Revolution durch den Kopierer: «Wehe, der Kopierer hat am Morgen gebockt. Ein ganzer Tag hat so im Kübel liegen können», wusste Aeberli. Der Kopierer habe auf der pädagogischen Seite auch eine Flut von Werkstätten ausgelöst, etwa über Waldameisen, Märchen, Drogen, Wort



Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule im BKS, machte eine Tour d'horizon durch die technischen Fortschritte im Schulzimmer.

arten, Geschlechtskrankheiten, die Römer oder Verbrennungsmotoren. Dann folgten Computer, Beamer, die interaktive Wandtafel und auch noch das Fach Medien und Informatik. Nun, nach der Pensionierung würden neue Herausforderungen auf die pensionierten Lehrpersonen warten: Enkel hüten, mehr Zeit für Hobbys, Menschen und Reisen.

Gerade pensioniert?
Zeit für den VAPL!

Der Verein Pensionierter Lehrkräfte Aargau VAPL freut sich über neue, frisch pensionierte Mitglieder – für nur 12 Franken pro Jahr ist man dabei. Mindestens einmal jährlich organisiert der VAPL einen Ausflug. Weitere Informationen finden Sie auf www.vapl.ch

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

alv-Umfrage zu Gesundheit zeigt Problematisches

Zu wenig Mitsprache, kaum Gesundheitsmanagement an Schulen, wenig gemeinsame Planung der Jahresarbeitszeit – die neue alv-Umfrage zeigt: Es gibt noch viel zu tun.

Die Geschäftsleitung (GL) des alv hat Kenntnis genommen von den Resultaten ihrer Umfrage bei alv-Mitgliedern zur Gesundheit der Lehrpersonen. An dieser haben 800 Lehrpersonen aller Stufen aus dem Kanton Aargau teilgenommen. Sie hat überraschende sowie erwartete Resultate hervorgebracht, woraus die alv-Kommission «Gesundheit» an ihrer nächsten Sitzung entsprechende Forderungen ableiten und verabschieden wird. Es ist keine Überraschung, dass erst bei 13 Prozent aller Schulen ein Gesundheitsmanagement existiert. Bei weiteren sechs Prozent ist dessen Einführung in Planung. Ebenfalls erwartet wurde, dass der Gesundheitszustand der Lehrpersonen stark von der Qualität der Schulleitungen abhängig ist – im Positiven wie im Negativen. Da drängt sich einmal mehr die Forderung auf, dass Kandidatinnen und Kandidaten zu Beginn ihrer Schulleitungsausbildung an der Pädagogischen Hochschule ein Assessment durchlaufen müssen. Negativ überrascht war die GL hingegen vom Ergebnis, dass nur 21 Prozent der Lehrpersonen bei den strategischen Zielen zur Umsetzung der Neuen Ressourcierung der Volksschule mitreden durften. Ebenfalls sehr nachdenklich stimmt die Tatsache, dass die Schulleitung bei zwei Dritteln der Lehrpersonen der Volksschule die im Berufsfeld II zu leistende Jahresarbeitszeit nicht plant. Da werden gesetzliche Vorgaben schlicht nicht umgesetzt.

Aufhebung Maskenträgpflicht trotz steigender Fallzahlen
Trotz deutlich steigender Fallzahlen auch in den Schulen hat der Regierungsrat beschlossen und in seiner Weisung vom 27. Oktober kommuniziert, auf die Fortführung der Maskenträgpflicht an den Schulen zu verzichten. Anstelle dieser präventiven Massnahme wird konsequenter auf Krankheitsausbrüche in einzelnen Klassen reagiert. Ab drei infizierten Schülerinnen und Schülern wird die ganze Klasse obligatorisch getestet, die positiv getesteten Kinder und Jugendlichen werden in Isolation geschickt. Die GL des alv hätte erwartet, dass die Maskenträgpflicht so lange aufrechterhalten wird, bis die Auswirkungen des Ausbruchstestens abschätzbar sind und bis klar ist, ob die Anzahl der zu testenden Klassen die kantonalen Kapazitäten



Illustration: Frida Bünzli alias Debra Bühlmann

Problematisch: Zwei Drittel der Schulleitungen planen die Jahresarbeitszeit ihrer Lehrpersonen im Berufsfeld «Schule» nicht.

nicht überschreitet. Angesichts der aktuellen Entwicklung der Fallzahlen und der Situation an den Spitäler muss damit gerechnet werden, dass in Kürze wieder eine Anpassung der Weisungen erfolgen muss. Es hilft den Schulen definitiv nicht, wenn alle paar Wochen neue kantone Weisungen umgesetzt werden müssen. Dies ist auch der Glaubwürdigkeit der kantonalen Gremien abträglich. Wichtig bleibt festzuhalten, dass für die Schulen alle anderen Vorschriften wie Hygienemassnahmen, die Pflicht zum Abstandthalten und die Kontrolle der Luftqualität weiterhin gelten und umgesetzt werden müssen.

Problemfeld Schwimmunterricht

Der Grosse Rat hat es zum Leidwesen der GL mit knappstem Mehr verpasst, die Organisation des Schwimmunterrichts zu verbessern. Obwohl das Schwimmen im neuen Aargauer Lehrplan klar verankert ist, wird sich der Kanton weiterhin nicht an den Kosten einer zweiten Begleitperson beteiligen. Klar ist nach der einschlägigen Gerichtspraxis, dass es grobfählässig wäre, eine Schwimmklasse mit mehr als 14 Schülerinnen und Schülern von einer einzigen Lehrperson unterrichten zu lassen. Wenn die Schulführung dies von ihren Lehrpersonen verlangt, macht sie sich bei Schwimmunfällen haftbar, was zu sehr hohen Schadensklagen führen kann. Auch wenn der Kanton unverständlichweise nur empfiehlt, grössere Klassen von zwei erwachsenen Personen begleiten zu lassen, muss die

Gemeinde unter den gegebenen Umständen eine rechtskonforme Lösung finden und auch selbst bezahlen. Definitiv nicht korrekt ist der Vorschlag der Regierung, diese Lektionen aus dem Lektionenpool der Ressourcensteuerung zu nehmen. Bei der Einführung des neuen Finanzierungssystems wurden diese Lektionen nicht eingerechnet. In dieser Art kann der Kanton in Zukunft immer neue Aufgaben definieren und die Gemeinden dazu verpflichten, diese aus dem bestehenden Ressourcenpool zu finanzieren, ohne dass dieser erhöht wird. Die dringend benötigten Lektionen werden dann an anderen Orten fehlen und die

Qualität der Schule negativ beeinflussen. Solche Machenschaften tragen sicher nichts dazu bei, die pädagogischen Berufe attraktiver zu machen.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 8. November.

MANFRED DUBACH
DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv

Nachfolge im Erziehungsrat, Umfrage zu Übertritt

Was lief im Vereinsjahr 2020/21 des Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrervereins? – Auszug aus dem Jahresbericht.

Hauptthemen waren die Nachfolge von Martin Schaffner im Erziehungsrat, die Gründung von neuen kantonalen Fachschaften innerhalb der Bezirksschullehrpersonen und die Umfrage zum Thema «Übertritte» von der Sekundar- in die Bezirksschule.

Der Vorstand traf sich in diesem Vereinsjahr zu sechs Sitzungen und einer halbtägigen Klausur. Im September 2020 fand eine gemeinsame Sitzung mit den Kollegen und Kolleginnen der Fraktion Sek1 statt. Besucht wurden einzelne Vorstandssitzungen von Kathrin Scholl, Mathias Zimmermann und Bettina Coppens.

Nach vier Jahren Vorstandarbeit verlässt Rebecca Wüthrich (Bez Baden) den Vorstand. Wir möchten uns herzlich bedanken und wünschen ihr alles Gute! Begrüssen dürfen wir im Gegenzug Mathias Zimmermann. Er ist an der Bezirksschule Rohrdorferberg tätig und seit fünf Jahren Mitglied der Lehrmittelkommission des Kantons Aargau.

Nachfolge von Martin Schaffner im Erziehungsrat

Nach der traurigen Nachricht von Martins Ableben im Mai 2020 galt es als erste Aufgabe, zusammen mit der Fraktion Sek1 und dem alv, eine ge-

eignete Nachfolge für Martin im Erziehungsrat zu finden. Diese Aufgabe war für uns nicht ganz einfach, da in einer Verbandsratsitzung im Juni beschlossen wurde, eine Nachfolge zu finden, die nach den Gesamterneuerungswahlen des Erziehungsrats im Jahr 2022 den ganzen Zyklus 3 und nicht nur die Bezirksschule vertreten soll. Der BLV ist hocherfreut, Bettina Coppens, Bezirksschullehrperson und Fachlehrperson an der Sek- und Realschule an der Kreisschule Rohrdorferberg, für dieses verantwortungsvolle Amt gefunden zu haben.

Umfrage zum Thema «Übertritte»

Im Juni 2021 führte der Vorstand unter sämtlichen Schulleitungen, die an einer Bezirksschule tätig sind, eine Online-Umfrage zum Thema «Übertritte» durch. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zahl der Repetenten und Repetentinnen, die nach der 3. Sekundarschule in die Bezirksschule wechseln, in den letzten Jahren zugenommen hat und im letzten Jahr sogar den überwiegenden Anteil aller Repetenten und Repetentinnen ausgemacht hat. Dies erstaunte umso mehr, da die grosse Mehrheit der Schulleitungen der Meinung war, dass ein Wechsel nach der 3. Sekundar-



Foto: zVg

Mathias Zimmermann wurde an der Generalversammlung des BLV einstimmig in den Vorstand gewählt.

klasse nicht immer den gewünschten Effekt bringt und der ideale Zeitpunkt für einen Stufenwechsel nach der 1. oder 2. Sekundarklasse sei.

Jahresbericht

Der vollumfängliche Jahresbericht des BLV kann auf der Website www.blv-ag.ch eingesehen werden.

DANIELA GERMER
Präsidentin BLV

Begehbar Wimmelbilder und Hausgeschichten

Die Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung und Kunst zog es für die diesjährige GV ins zugleich geschichtsträchtige und kulturpädagogisch topaktuelle Forum Schlossplatz in Aarau.

Die Kunsthistorikerin und Kulturwissenschaftlerin Lena Friedli führte als Leiterin des Hauses in die spannende und wechselvolle Geschichte des repräsentablen Gebäudes ein. Seit 1994 dienen die unteren zwei Etagen des prachtvollen Hauses als Ausstellungs- und Veranstaltungsräume. Die aktuelle Ausstellung «my home ist my castle» kombiniert Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler mit einer Auswahl an Werken aus der Kunstsammlung der Stadt Aarau.

Anna Schiestl, für die Vermittlung im Haus verantwortlich, sprühte vor Ideen: In der zum Haus zugehörigen Remise berichtete sie über das Projekt «Raumlabor Remise», in dem von August bis Februar 2022 eine Schwerpunkt-fachklasse Bildnerisches Gestalten der Neuen Kantonsschule Aarau die Remise als Atelierraum nutzen kann. Vom freien räumlichen Experimentieren bis zur Eröffnung einer Ausstellung mit Vernissage am 16. Dezember arbeiten die Schülerinnen und Schüler unter Begleitung von Künstlerinnen und Künstlern. Das Projekt steht im Rahmen des Kulturförderprogrammes «Prozessor» der Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau.

Den Abschluss der Führung bildete das Schaufenster zum Thema «Juju» mein Schutz – Talisman.

Umgeben von Werken aus der städtischen Kunstsammlung fand anschliessend die Generalversammlung des Verbandes der Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung statt. Die Mitglieder haben den Vorstand sowohl personell wie auch bezüglich der Wirkungsfelder bestätigt. Das vergangene Verbandsjahr beinhaltete die Begleitung verschiedener Prozesse (Einführung der Wahlpflicht im 9. Schuljahr, Reformen der Kantonsschulen), die uns auch noch im kommenden Jahr beschäftigen werden.

Zudem streben wir nach der Lancierung der schweizerischen Website www.lgb-eav.ch im Frühling 2020 eine kantonale Website an. Wir bedanken uns für das Vertrauen und freuen uns auf eine hoffentlich fruchtbare Arbeit.



Foto: Gaby Rey

«A chacun sa protection» vom Künstlerinnenduo Boycotlettes: Ein Schaufenster-Wimmelbild zum Thema «Juju» mein Schutz – Talisman.

GABY REY
Vorstand LBG AG



Bildnerisches Gestalten, Kunst und Bild, Design und Kunst oder einfach Kunst?

Die Revision des Maturitätsanerkennungsreglements und des eidgenössischen Rahmlehrplanes für die Maturität eröffnet die Möglichkeit, über den Namen des Fachs nachzudenken.

Im Verband der Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung LBG fand in der Deutschschweiz in den vergangenen Monaten eine rege Diskussion statt. Während sich im schulischen Kontext die Abkürzung BG als Name eines Unterrichtsfaches mittlerweile etabliert hat, ist er im ausserschulischen Alltag immer erklärmungsbedürftig: «Was machsch brueflech?» – «I gibe Schuel.» «Was unterrichtisch de?» – «I gibe BeGe». «HÄ?» Wahrscheinlich kennen viele BG-Lehrpersonen diesen klassischen Dialog.

Der Fachname «Bildnerisches Gestalten» oder «Bildnerische Gestaltung» (bereits hier nehmen Diskussionen ihren Anfang) wurde in den 1990er-Jahren offiziell eingesetzt und löste den Tätigkeitsbegriff «Zeichnen» ab. Besonders in der Volksschule hält sich das Wort «Zeichnen» umgangssprachlich hartnäckig. Möglicherweise wird da und dort tatsächlich häufiger gezeichnet als gemalt, fotografiert, modelliert, gedruckt.

Das italienische Wort «Disegno» für Zeichnung ist hingegen auch die Wortwurzel für den heute beinahe inflationär gebrauchten Begriff «Design». Während die venezianischen Künstler der Renaissance ihr Augenmerk auf colori legten, setzten die florentinischen Künstler ihren Fokus aufs disegno: die Idee, den Entwurf, die Konzeption. So gesehen liegt im schlichten Begriff «Zeichnen» doch schon viel kreatives Potenzial.

Als deutscher Begriff für «Design» wird häufig «Gestaltung» gebraucht: Formgebung, ein äusseres Erscheinungsbild erschaffen.

Prominent tragen die «Schulen für Gestaltung» den Begriff «Gestaltung» im Namen, in den 1980er-Jahren wurden die seit Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen «Kunstgewerbeschulen» so umbenannt. Der stark kunstgewerblichen, auf konkrete Berufe ausgerichteten Prägung der CH-Ausbildungen steht als Pendant eine akademische Kunst-Ausbildung gegenüber. Regionen mit aristokratischer Vergangenheit kennen keine Berührungsängste mit dem Begriff «Kunst», Kunstakademien gehören dort zur Tradition, und entsprechend heisst unser Fach in benachbarten Ländern in äquivalenten Ausbildungen «art», «arte», «Kunst».

Als Fachbezeichnung wurde der Begriff «Gestaltung» früher schon kontrovers diskutiert, in den ersten Debatten über Medien in den 1970er-Jahren galt er als zu eng auf formale, äussere Merkmale fokussierend, der inhaltlichen Relevanz von Kunst als Träger von Botschaften wenig

Rechnung tragend. Im Bereich der Kunst, die sich als Abgrenzung zur Technik nicht in einer Funktion erschöpft, wird zwischen Musik, Theater und bildender Kunst unterschieden. So ist das Wort «Bild» ebenfalls eine wichtige Komponente in der Diskussion der Fachbezeichnung, analog zu «visual» in «visual arts».

Vor diesem Hintergrund diskutierten in den vergangenen Monaten viele Personen aus dem Umfeld des LBGs über eine mögliche Änderung der Fachbezeichnung am zukünftigen Gymnasium. Neben den Vorständen des LBGs und des VSG-BGs waren zahlreiche Gymnasiallehrpersonen sowie Fachdidaktikdozentinnen und Kunstpädagogen der Tertiärstufe involviert, ebenfalls – in beobachtender Funktion – die Autorinnen des Rahmenlehrplans BG.

In der Diskussion etablierten sich zunehmend die Begriffe «Kunst» oder «Kunst und Design». Für diese Bezeichnungen spricht die damit verbundene Spannweite des Fachbereichs und die Bekanntheit der Bezugsfelder.

Die Diskussion zur Fachbezeichnung führt direkt zum Gegenstand unseres Unterrichts. Angesichts der vielen verschiedenen Bezugswissenschaften und -felder stellt sich die Frage, welche Aspekte Themen unseres Unterrichts sein sollen und können. Technisch-handwerkliche Inhalte werden innerhalb des Fachs BG (oder Kunst?) nie den Platz finden, den sie aufgrund ihrer Vielfalt und Komplexität bräuchten.

Informationen zum historischen Kontext: Vortrag von Dr. phil. Anna Schürch vom 9. November 2019 im Rahmen der Tagung «die Künste in der Bildung» an der ZHdK (QR-Code).



LUCIA SCHNÜRIGER
Präsidentin LGB AG

Verschiebung und Schliessungen ganzer Schulen

Rückblick: Das letzte Geschäftsjahr des Verbands der Berufsfachschulen im Aargau VLBA war geprägt von drei bedeutenden Themen.

Dazu gehört die Umsetzung der Standortentscheide der Regierung, die Beschlussfassung zum Lohnsystem Arcus durch den Grossen Rat und die Vorbereitungen zur Auflösung des VLBA und der Überführung in die Fraktion fbfS des alv.

Im Vorstand des Verbands Berufsfachschulen Aargau VLBA waren im Geschäftsjahr 2020/2021 noch fünf Berufsfachschulen vertreten: die Berufsschule Aarau durch Thomas Pfann, die Berufsfachschule BB Baden durch Claudia Beil, das Bildungszentrum Brugg durch Silvio Hirt, die Schule für Gestaltung Aargau durch Roland Müller und die Berufsfachschule Zofingen durch Iris Kyburz. Bedauerlicherweise ist der Vorstandssitz der grossen Berufsschule Lenzburg immer noch vakant und die kantonalisierte Berufsfachschule Gesundheit und Soziales wie auch das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg sind nur durch vereinzelte Mitglieder im VLBA vertreten und stellten noch nie ein Vorstandsmitglied. Die Mitgliederzahl ist leider unter 100 gesunken. Unter dem Vorsitz von Claudia Beil wurden fünf Vorstandssitzungen abgehalten, drei davon online.

Was auf dem Papier eine leichte Übung schien, wurde in der Umsetzung zur herausfordernden, aber auch schmerzhaften Realität: die Schliessung oder Verschiebung ganzer Schulen. Gewachsene Teams wurden auseinandergerissen, neue Lehrpersonen stiessen weniger aus Freude denn aus Vernunft dazu, immer im Wissen, dass das Angebot an Berufsfachschulen im Aargau begrenzt ist. So nützten denn etliche auch die Gelegenheit, in Kantone mit besserer Bezahlung abzuwandern. Der VLBA hatte sich im Vorfeld dafür eingesetzt, dass bei Verschiebung der Schulen oder Abteilungen die Lehrpersonen am neuen Standort übernommen würden. Zwar war dieses Anliegen von der Rektorenkonferenz positiv aufgenommen worden, wurde aber doch nicht an jeder Schule umgesetzt.

Das Lohnsystem Arcus brachte zwar für jüngere Lehrpersonen eine Verbesserung, die neue Lohnkurve mündet aber beim Alter von 55 Jah-

ren in die alte; besonders bitter für die Generation, die nicht nur viele Jahre lang die Sparbremse hinnehmen musste, sondern ab 2017 auch noch eine Pflichtpensenerhöhung von einer Lektion. Einziger Trost: Ohne Intervention des alv wären die Löhne der Aargauer Berufsschullehrpersonen verglichen mit denen anderer Kantone noch weniger konkurrenzfähig.

Nach der an der GV 2021 vollzogenen Auflösung des VLBA gilt es nun, als Fraktion fbfS die Strukturen neu aufzubauen. Vor allem sollen neue Mitglieder gewonnen werden, um den Generationenwechsel zu vollziehen und in allen einschlägigen Gremien adäquat vertreten zu sein.



Vorgängig viele Gespräche geführt: Der VLBA organisiert seine Struktur neu und wird zur alv-Fraktion.

Bildquelle: Illustration: AdobeStock

BKS aktuell

Umfrageergebnisse digitale Ausstattung in der Volksschule

Im Rahmen der Bearbeitung des Entwicklungsschwerpunkts «Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich nutzen» hat die Abteilung Volksschule Ende August 2021 eine Umfrage zur digitalen Ausstattung bei den Regel- und Sonderschulen durchgeführt.

203 Regel- und 19 Sonderschulen wurden angeschrieben. Der Rücklauf betrug 79,8 Prozent bei den Regelschulen und 63,2 Prozent bei den Sonderschulen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema in den Schulen intensiv stattfindet, nahezu alle Schulen verfügen über ein Medien- oder Informatikkonzept oder planen ein solches. Bei der Ausstattung mit Geräten ergibt sich ein teilweise uneinheitliches Bild, die grosse Mehrheit der Schulen erfüllt jedoch mindestens den einfachen Standard gemäss Empfehlungen des Departements BKS.

Ergebnisse

Die Umfrageergebnisse sind im Schulportal einsehbar:
www.schulen-aargau.ch/ict

Anpassung Verordnung Freiwilliger Schulsport

Seit Inkrafttreten der kantonalen Grundlagen für die Förderung des freiwilligen Schulsports hat sich aufgrund von punktuellen Anpassungen in der übergeordneten Bundesbestimmung zu Jugend+Sport (J+S) einiges geändert. Aus diesem Grund wird die Verordnung über Jugend und Sport (J+S) und Freiwilliger Schulsport per 01.01.2022 angepasst. Die wichtigsten Änderungen sind folgende:

- 18-jährige Personen mit gültiger J+S-Anerkennung sind neu berechtigt zur Kursleitung (Weiterbildung nicht mehr Pflicht)
- 45-minütige Kurse sind neu auch in der Zielgruppe Jugendsport (10–20-Jährige) möglich

Durch die Anpassungen wird eine Angleichung an die Bestimmungen von J+S erwirkt. Dies vereinfacht auf der einen Seite die Suche nach geeigneten Leiterpersonen für die J+S-Schulcoaches, auf der anderen Seite reduziert sich der Kontrollaufwand von Seiten des Kantons aufgrund der Harmonisierungen mit J+S.

weitere Informationen

Weitere Informationen im Schulportal unter www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Infrastruktur & Schulbauten → Schulbauten und Schulräume

Erinnerung; Programm Klimaschule – Anschubfinanzierung durch Kanton Aargau

Klimaschule ist ein vierjähriges Bildungsprogramm für Schweizer Schulen. Mit der Teilnahme am Programm Klimaschule von myblueplanet verankern die Schulen die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz langfristig in ihrem Schulalltag und richten ihre Infrastruktur CO₂- und energieeffizient aus. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verringern sie ihren ökologischen Fussabdruck und leisten einen konkreten Beitrag zur Energiewende.

Der Kanton Aargau übernimmt für 10 Schulstandorte der Volksschulstufe, die zwischen den Schuljahren 2021/22 und 2024/25 mit dem Programm Klimaschule starten, je 6000 Franken der Programmgebühren im Sinne einer Anschubfinanzierung.

Übersicht

Eine detaillierte Übersicht über die Änderungen ist unter www.ag.ch/sport zu finden.

Check S2/S3: Neuer Online-Support für Schulen

Jährlich planen und organisieren die Schulen im Dezember/Januar die Durchführung der Checks S2 und S3. Neu steht Aargauer und Solothurner Schulen dazu ein Online-Beratungsangebot für Schulleitende, Personen der Schuladministration und Lehrpersonen zur Verfügung. Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW bietet an sechs unabhängigen Terminen eine effiziente Online-Unterstützung zur Planung und Durchführung der Checks. Ebenso besteht die Möglichkeit, Fragen zu klären. Eine Anmeldung ist nicht nötig, die Teilnahme wird sehr empfohlen.

Termine

- Jeweils 16.30 bis 17.30 Uhr am Mi 8.12.21/Mo 13.12.21/Mi 12.1.22/Mo 17.1.22/Di 29.3.22/Mo. 4.4.22
- Weitere Informationen und Link zur Teilnahme: www.schulen-aargau.ch → Unterricht → Prüfen & Beurteilen → Checks

Jeden Tag das Bestmögliche geben

Giuseppe Sammartano übernimmt ab 2022 die Inseraté-akquisition des Schulblatts im Mandat. Der erfahrene Verkaufsleiter aus Olten freut sich auf sein neues Engagement.



Giuseppe Sammartano weiss, wie man auftritt. Gut gekleidet und höflich, fokussiert und konzentriert erscheint er zum Gespräch im Aarauer Francke-Gut, dem Arbeitsort der alv-Geschäftsstelle und der Schulblattredaktion des alv. Als er sich vor knapp einem Jahr um die Nachfolge von Ewald Keller bewarb, der Ende dieses Jahres in Pension geht, fielen vor allem seine Entschlossenheit und Hartnäckigkeit auf: Giuseppe Sammartano wollte diesen Job wirklich und überzeugte die Schulblatt-Geschäftsleitung in den Bewerbungsgesprächen mit seiner Erfahrung und seiner hohen Motivation für die neue Aufgabe. Nach der Zusage ging es nicht lange und er knüpfte erste Kontakte zu regionalen Unternehmen, für die die Schaltung von Inseraten im Schulblatt ein Gewinn sein dürfte. Sammartano geht davon aus, dass trotz steigender Bedeutung von Social-Media-Kanälen wie Facebook, Instagram, Snapchat und TikTok für den Werbemarkt unsere Zeitschrift für Inserenten interessant bleibt: «Für eine regionale Fachpresse mit hohem Nutzenanteil wie das Schulblatt erachte ich den Inseratemarkt als stabil.»

Das Verkaufen ist meine Welt – für die Kunden da sein, stets neue Lösungen finden, Service bieten und dann gemeinsam Erfolg haben.

Verkaufen ist seine Welt

Giuseppe Sammartano, als Kind italienischer Einwanderer Mitte der 1970er-Jahre in Olten auf die Welt gekommen und in Trimbach aufgewachsen, hat einen geradlinigen Berufsweg gemacht: Bereits in seiner kaufmännischen Lehre bei der Firma RM Heer in Olten, die Lochbleche herstellt, konnte er viele Kundenkontakte knüpfen dank Export- und Importabteilung mit Verkauf in Deutschland und Frankreich sowie der Deutsch- und Westschweiz. Hier merkte Sammartano, dass ihm das Verkaufen, in das er einfach hineingerutscht sei, liegt: «Das ist meine Welt. Ich möchte für Kunden da sein, neue Lösungen suchen, einen guten Service bieten.» Er profitierte damals von einem guten Arbeitsklima und wurde von seinem Lehrmeister gefördert und in seinem Ziel bestärkt, dieses lautet seit eh und je: «Gib jeden Tag das Bestmögliche.» Er sei ehrgeizig und erfolgshungrig, so Sammartano. Ebenso wichtig sind ihm aber auch Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Offenheit, Disziplin und Korrektheit.

Einstieg in die Medienbranche

Nach der Lehre stieg Giuseppe Sammartano schnell in die Medienbranche ein – als Kundenberater bei der Publicitas, bei Tele M1, den AZ Medien. Weitere Stationen folgten im Verkauf von TV- und Radiowerbung. Bei der damaligen Publicitas Schweiz AG war er unter anderem auch Verantwortlicher für die Direct Sales/New Sales National. Parallel zum beruflichen Werdegang absolvierte Sammartano Weiterbildungen zum eidgenössisch diplomierten Verkaufsberater und zum Verkaufsleiter.

Seit 2015 leitet er hauptberuflich den Verkauf National von TicinOnline SA (TIO.ch), welche Partnerin ist von 20 Minuti Ticino SA Ticino. Hier ist Sammartano auch Mitglied der Direktion. Er hat die Gesamtverantwortung

über den schweizerischen Werbemarkt für die italienische Schweiz. Seine Haupttätigkeit wird er weiter beibehalten – vom Büro in Olten aus mit gelegentlichen Arbeitstagen im Tessin. Was braucht es, um in diesem hart umkämpften Markt Erfolg zu haben? «Man muss immer ehrgeizig, visionär, erfolgshungrig und zielstrebig sein», sagt Sammartano. Gleichzeitig sei es wichtig, ein gutes Team zu haben. Etwas Glück gehört auch dazu, und: «Man darf nie aufgeben und lernen, mit Niederlagen umzugehen.»

Erholung beim Sport

Wenn man Giuseppe Sammartano zuhört, werden Analogien zum Sport deutlich und da liegt die Frage nahe: Wie wichtig ist ihm der Sport? «Sehr wichtig», antwortet er ohne zu Zögern. Er hat Unihockey gespielt, fährt gern Velo und joggt. Velofahren und Joggen kämen zwar aktuell etwas zu kurz, dafür sind seit Kurzem neue Sportarten dazugekommen: Eishockey, Schwimmen und Leichtathletik. Er begleitet seine Kinder im Kindergartenalter und der 3. Klasse jeweils am Wochenende und am Montagabend zu den Trainings. Die Wochenenden sind ihm, der 100 Prozent arbeitet, wichtig. Sie sind reserviert für die Familie: seine Frau und seine beiden Kinder.

Nun freut er sich aber im Zusammenhang mit der neuen Aufgabe beim Schulblatt AG/SO auf «ganz tolle Kontakte und viele lehrreiche Erlebnisse.» Er möchte Neues kennenlernen und mehr erfahren über Bildung und Schule. Umgekehrt erhofft er sich, dass auch die beiden Verbände alv und LSO, die das Schulblatt AG/SO herausgeben, von seinem Know-how profitieren können. Das Schulblatt freut sich auf die Zusammenarbeit mit Giuseppe Sammartano und heisst ihn herzlich willkommen.

Das Schulblatt würdigt Ewald Keller, den langjährigen Verantwortlichen für das Inseratemanagement, in der nächsten Ausgabe.

Kontakt

Giuseppe Sammartano

Projektberater Inseratevermarktung
im exklusiven Mandat

Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten
werbung@schulblatt.ch,
079 277 17 71

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

gesehen

Nationaler Zukunftstag: Kinder programmieren bei der Firma Sitewerk. Foto: zVg



Lernen fürs Leben

Foto: zVg



Trotz (oder wegen) des nichts-sagenden Titels sind sich sicher alle einig: Schule soll uns möglichst viel mitgeben fürs Leben. Nur, was heisst das?

«Ich brauche das später nie!» Diese Worte und den anklagenden Tonfall kennen wir alle. Kaum eine Schulkarriere vergeht ohne sie. Gut so, denn es wäre ja seltsam, wenn Jugendliche sich völlig mit der Schule identifizieren würden, die sie ungefragt vorgesetzt bekommen. Und ungefragt bleiben sie dann auch. Mal ehrlich, bei welcher Reform hat jemals jemand ernsthaft mit Schülerinnen oder Schülern geredet? Eben.

Bedenklich ist daher nicht die jugendliche Empörung, sondern der Umstand, dass Alles-andere-als-Jugendliche nun die sofortige Brauchbarkeit des Erlernten zur Messgröße für Bildungserfolg machen. Das Feindbild ist klar: «Theorie», die man «auf Vorrat» lernt, verschwendet Zeit und Geld, denn in der «Praxis» zählt, was man «tatsächlich tut». Schule zur Ausbildung mündiger Mitglieder einer komplexen Gesellschaft? Nicht nötig. Praxis heisst vor allem Arbeit und Arbeit heisst, Sachen zu machen und Dinge zu tun. Theorie ist im Weg.

Weniger Ballast, mehr Können, was soll daran stören? Da wäre zunächst die scham- und ahnungslose Zurichtung junger Leben auf den instabilen Arbeitsmarkt einer unklaren Zukunft. Dass die Schule auf diese Weise Humankapital verwalten soll, ist übel, aber das Problem greift tiefer: Beim schulischen Lernen ist die Unterscheidung von Theorie und Praxis, Anwendungsorientierung und Allgemeinwissen nämlich meist sinnlos.

Schule hat mich zum Beispiel nicht auf den herbstlichen Städtetrip nach Metz vorbereitet, der statt drei Tagen acht dauerte. Meine Frau verbrachte wegen einer Schwangerschaftskomplikation eine Woche im Hôpital de Mercy auf der Station für grossesses à risque. Werden-de Mutter und ungeborene Tochter wurden dann rückgeführt (ont été rapatriées) und sind wohllauf, also unverändert rund respektive fröhlich tretend. Nützlich waren theoretische Kenntnisse in dieser Situation nicht, mais toutes nos expériences pratiques non plus. Das Leben, die Zukunft, von mir aus auch der Arbeitsmarkt von morgen – nichts davon spielt nach unseren Regeln, egal wie konsequent wir diese an vergangener Praxis ausrichten.

Schule bereitet uns nicht eins zu eins aufs Leben vor. Das kann und muss sie auch nicht. Nach unserem verlängerten Metz-Aufenthalt sei aber gesagt: Ohne unser vor Jahren auf Vorrat gelerntes Schulfranzösisch hätten wir, pardon, aufgeschmissener nicht sein können.

FABIAN SCHAMBRON
Gymnasiallehrer, Vizepräsident
Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

Flexibler Kinder-garteneintritt



**Wann ist ein Kind bereit, in den Kindergarten einzutreten?
Die Diskussion um den flexiblen Eintritt in den Kindergarten zeigt, dass die Frage Dauerbrenner ist, auch in den Medien.**

Der Start in den Kindergarten ist für Kinder – und auch für manche Eltern – eine grosse Herausforderung. Alles ist neu, die Eingewöhnung und die Ablösung brauchen Zeit. Entsprechend kommt der Unterstützung durch die Kindergartenlehrperson grosse Bedeutung zu. Viele Aktivitäten und Rituale in dieser Anfangszeit haben zum Ziel, die Eingewöhnung und Ablösung zu unterstützen. Zudem erwerben die Kinder besonders am Anfang viele Basiskompetenzen. Dazu gehören, um nur einige zu nennen, das An- und Ausziehen in der Garderobe, der korrekte Umgang mit Material wie Farbstiften, Schere, Leim oder auch das Kennenlernen und das Verhalten in der Gruppe.

Ein flexibler Eintritt, wie er regelmässig gefordert und diskutiert wird, würde heissen, dass ein Teil der Kinder bereits im August startet, während andere Kinder beispielsweise erst im Februar in den Kindergarten eintreten. Es würde aber auch heissen, dass damit das oben skizzierte pädagogische Konzept durchkreuzt würde. Nach einem halben Jahr sind nämlich die Kinder in der Regel gut angekommen, sie kennen ihre Gruppe, fühlen sich wohl und wissen bereits gut, wie es in «ihrem Kindergarten» läuft. Kämen zu diesem Zeitpunkt neue Kinder hinzu, müssten sich diese nebst all dem Neuen, das auf sie zukommt, auch noch in die bestehende Gruppe integrieren. Und auch die Lehrperson stünde vor einer grossen Aufgabe! Sie müsste einerseits die neuen Kinder bei ihrem anspruchsvollen Start unterstützen, und andererseits die Kinder, die seit einem halben Jahr den Kindergarten besuchen, weiter fördern. Eine Aufgabe, die so kaum machbar ist. Mal davon abgesehen, dass die sowieso schon bestehende Heterogenität im Kindergarten noch grösser würde.

**Die Idee eines flexiblen Kindergarten-eintritts ist nicht ausgereift und in der Praxis kaum umsetzbar.
Mit solchen Forderungen sinkt die Attraktivität des Berufs, und die Lehrpersonen könnten sich zu Recht fragen, ob ihre Arbeit überhaupt ernst genommen wird.**

Es stellen sich weitere Fragen:

- Wie gross darf die Klasse bei Schuljahresstart sein, wenn ein halbes Jahr später weitere Kinder dazukommen?
- Welche Auswirkungen hat das auf die Stellenplanung, können im Februar zusätzliche Lektionen gesprochen werden?
- Gilt für die Kinder, die erst später eintreten, keine 11-jährige Schulpflicht?
- Durchlaufen Kinder, die im Februar eintreten, den Kindergarten in kürzerer Zeit?
- Sollen in eineinhalb Jahren die gleichen Kompetenzen erreicht werden wie in zwei Jahren oder wo werden Abstriche gemacht? Welche Auswirkungen hat das auf die Schullaufbahn?
- Seit der Verschiebung des Stichtags wurden vermehrt Ablösungsschwierigkeiten bei Kindern festgestellt, die zwischen April und Juli geboren sind. Vorher konnten sie im bestehenden System gut aufgefangen werden. Wäre es eventuell sinnvoller, über die Rückversetzung des Stichtags zu diskutieren, als die an und für sich gut funktionierende Stufe Kindergarten auf den Kopf zu stellen?

Die Idee eines flexiblen Kindergarten-eintritts ist nicht ausgereift und in der Praxis kaum umsetzbar. Mit solchen Forderungen sinkt die Attraktivität des Berufs, und die Lehrpersonen könnten sich zu Recht fragen, ob ihre Arbeit überhaupt ernst genommen wird. Man stelle sich nur mal den Aufschrei vor, wenn die Forderung im Raum stünde, den Unterricht in der Primarschule oder auf der Oberstufe um ein halbes Jahr zu verkürzen.

Hilfreicher wären mehr personelle Ressourcen beim Schulstart oder den Verhältnissen angepasste Klassengrössen. Fachleute zur Frage eines idealen Kindergartenstartes sind die Lehrpersonen. Sie könnten sicher viele praxistaugliche Ideen und Vorschläge zum Wohl der Kinder einbringen.

**DORIS ENGELER
Präsidentin Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen LSO**

Lohnklagen – ein Rückblick

500 Kindergärtnerinnen, Werk- und Hauswirtschaftslehrerinnen reichten im Jahr 1994 Lohnklagen ein. Ursula Studer, Sonja Egger und Kathrin Rentsch kämpften an vorderster Front.



Foto: Susanne Schneider

Die mutigen Kämpferinnen heute (von links): Kathrin Rentsch, Ursula Studer und Sonja Egger.

Am 3. Juli 1998 besteigen Sonja Egger, Kathrin Rentsch und Ursula Studer am Hauptbahnhof Solothurn gemeinsam den Zug nach Lausanne, wo das Bundesgericht über die Lohnklagen des Verbands der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner des Kantons Solothurn (KGSO) befindet. Die damalige Präsidentin des KGSO, Ursula Studer, erinnert sich an eine Episode unmittelbar vor der Urteilsverkündung: «Die Türe des Bundesgerichtssaals öffnete sich. Die Vertreter des Verwaltungsgerichts des Kantons Solothurn wollten den Saal sofort betreten, wurden aber aufgefordert, uns Klägerinnen den Vortritt zu lassen.» Diese Geste muss sich für die Frauen wie eine Genugtuung angefühlt haben – ein Jahr davor hatten sie auf Ebene des kantonalen Verwaltungsgerichts ein enttäuschendes Urteil hinnehmen müssen.

Am Bundesgericht erwirkten die rund 200 klagenden Kindergärtnerinnen, dass die Gemeinden ihnen Lohnnachzahlungen für die letzten fünf Jahren ausrichten mussten. Die heute 76-jährige, in Wisen wohnhafte Ursula Studer mag nicht von einem Erfolg sprechen: «Wir hatten uns die gleiche Lohnstufe wie die Primarlehrpersonen erhofft, es ging uns um einen gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»

Im Gegensatz zu den Kindergärtnerinnen hatten die Werklehrerinnen um Sonja Egger und die Hauswirtschaftslehrerinnen um Kathrin Rentsch nach einer sorg-

fältigen Prüfung des Verwaltungsgerichtsurteils von einem Gang ans Bundesgericht abgesehen. «Aber natürlich wollten wir unsere Kindergärtnerinnen-Kolleginnen am Tag der Urteilsverkündung ans Bundesgericht begleiten und zum Ausdruck bringen, dass wir ihre Forderungen voll und ganz stützen», sagen Egger und Rentsch.

Dass ich als Hauswirtschaftslehrerin für einen besseren Lohn kämpfte, polarisierte, damals wurde von einer Hauswirtschaftslehrerin eher Zurückhaltung erwartet.

Kathrin Rentsch

Ein langer Weg

Dieser 3. Juli am Bundesgericht bildete den Abschluss eines langen Lohnkampfs, den Sonja Egger für 230 Werklehrerinnen, Kathrin Rentsch für 70 Hauswirtschaftslehrerinnen und Ursula Studer für rund 200 Kindergärtnerinnen ausgetragen hatten. Dabei wäre der kantonale und nationale Nährboden, der eine Lohnerhöhung auf natürlichem Weg erlaubt hätte, sprich, ohne den anstrengenden Gang vor die Gerichte, durchaus vorhanden gewesen – so dachte «frau» jedenfalls:

- Am 14. Juni 1981 wurde der Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung verankert, dort heisst es unter anderem: «Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»
- Der Gleichstellungsartikel zeigte Wirkung: Noch im gleichen Jahr verankerte der Kanton Solothurn die Gleichstellung der weiblichen und männlichen Lehrpersonen im Lehrerbesoldungsgesetz.
- 1989 wurde im Kanton Solothurn die Arbeit an der BERESO aufgenommen. Im Zuge dieser Besoldungsrevision für das gesamte Staatspersonal wurden sogenannte Arbeitsplatzbewertungen vorgenommen, so auch beim Kindergarten. Mit dem Ergebnis, dass die Arbeit der Kindergartenlehrpersonen aufgewertet wurde und die Kindergärtnerinnen in die Lohnklasse 17 aufstiegen.
- Am 14. Juni 1991, also exakt zehn Jahre nach dem Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung, strömten in der Schweiz Zigtausende Frauen auf die Strasse und forderten am ersten Frauenstreiktag unter anderem Lohngleichheit. Dabei kam auch eine Petition der Solothurner Werklehrerinnen zustande.

Ständig hatte man uns auf die Einführung der BERESO vertröstet, aber nach diesem Debakel konnten und wollten wir nicht mehr warten.

Ursula Studer

Sparen

Dass den drei Berufsverbänden trotz dieser vielversprechenden Vorzeichen dennoch einzig der Weg ans Verwaltungsgericht blieb, hatte mit dem Hickhack rund um die BERESO zu tun. Aus finanziellen Gründen wurde deren Einführung mehrfach verschoben und kostengünstigere Varianten wurden erarbeitet. Schliesslich stufte die Finanzkommission die Kindergärtnerinnen in die Lohnklassen 14 und 15 zurück.

«Ständig hatte man uns auf die Einführung der BERESO vertröstet, aber nach diesem Debakel konnten und wollten wir nicht mehr warten», beschreibt Ursula Studer den Moment, als man im Juni 1994 entschied, mit Lohnklagen an das kantonale Verwaltungsgericht zu gelangen. Auftrieb gab ihnen der Fall der Basler Kindergärtnerinnen, die sich erfolgreich gegen ihre Lohndiskriminierung durchgesetzt hatten. Der Fall machte Schule: Auch in anderen Kantonen kam es zu Prozessen oder – um Lohnklagen zu vermeiden – zu «freiwilligen» Lohnanpassungen.

Im Kanton Solothurn fielen die Lohnklagen in die Zeit der knappen Staatsfinanzen. Die seit 1992 andauernde Finanzkrise, die sich mit dem Crash der Kantonalbank noch verschärfte, wollte man mit dem Projekt «Schlanker Staat» in den Griff bekommen. Die finanzielle Situation kam den Forderungen der Pädagoginnen nicht entgegen; ihre Lohnklagen wurden kontrovers diskutiert, das mediale Interesse war gross.

500 Einzelklagen

Da die Lehrerbesoldung kantonal geregelt ist, der direkte Arbeitgeber jedoch die Gemeinden sind, hiess das für die

Klägerinnen: «Wir mussten unsere direkten Arbeitgeber einklagen», so Sonja Egger. Und sie fügt an: «Man muss sich die Dimension vorstellen, eine Flut von rund 500 Klagen überrollte im Dezember 1994 die Gemeinden.» Bei vielen Gemeindevertretern kamen die Lohnklagen ganz und gar nicht gut an, und einige scheuteten nicht davor zurück, ihrem Ärger medial und in diffamierender Art und Weise Luft zu machen. Es gab aber auch Gemeinden, die den Klägerinnen sehr wohlgesinnt waren, «zum Beispiel Olten, wo sich die damalige Stadträtin Madeleine Schüpfer sehr für unsere Forderungen einsetzte», erinnert sich Ursula Studer. Angesichts der hohen Zahl Lohnklagen konnte man sich auf einen Pilotprozess der Oltner Klägerinnen einigen. Die drei Berufsverbände wurden von Sabine Steiger-Sackmann vertreten, die damals als Anwältin in Olten praktizierte.

Gegenwind

«Es waren unglaublich intensive Jahre, wir waren enorm gefordert und ich frage mich heute, woher ich neben meinem hohen Unterrichtspensum die Kraft dafür hatte», fasst Kathrin Rentsch, die heute in Pratteln Hauswirtschaft unterrichtet, ihre Erfahrungen zusammen. Sonja Egger, die als Werk- und Englischlehrerin in Subingen unterrichtet, pflichtet ihrer Kollegin bei: «Hinzu kam, dass es noch kein Internet und keine Handys gab, die Koordination des komplexen Informationsflusses war enorm anspruchsvoll und aufwändig.»

Belastend war nicht nur der enorme zeitliche Aufwand über mehrere Jahre, sondern auch die Geschlechterdebatte, die sich an den Lohnklagen der drei Berufsverbände entzündete und in deren Kreuzfeuer die drei Frauen und viele ihrer Mitstreiterinnen gerieten. «Dass ich als Hauswirtschaftslehrerin für einen besseren Lohn kämpfte, polarisierte, damals wurde von einer Hauswirtschaftslehrerin eher Zurückhaltung erwartet. Auch im Schulbetrieb war unsere Meinung nicht unbedingt gefragt, einige Schulorte reduzierten uns auf eine eher dienende Funktion. Als wir mit den Lohnklagen den Schritt ans Gericht machten, nahmen die kritischen Stimmen zu und ich wurde zum Beispiel als Emanze beschimpft», sagt Kathrin Rentsch. Auch Ursula Studer und Sonja Egger wurden in Rollenklischees gedrängt. Überhaupt mussten sich alle 500 Klägerinnen im Kanton eine dicke Haut zulegen: «Viele Kolleginnen wurden entweder von ihren Vorgesetzten dahingehend bearbeitet, ihre Lohnklage zurückzuziehen, oder sie mussten sich ständig für ihre Lohnklage rechtfertigen», sagt Ursula Studer. Doch die Frauen hielten zusammen, nur einige wenige konnten dem Druck nicht standhalten und zogen ihre Klagen zurück.

Enttäuschendes Urteil beim Verwaltungsgericht

Im Mai 1995 befand das Verwaltungsgericht, dass die Lohnklagen der Hauswirtschafts- und Werklehrerinnen nicht gerechtfertigt seien. Eines der Hauptargumente: Diese Fachlehrpersonen kommen als Klassenlehrpersonen nicht infrage, da sie die Klassen nicht über die ganze Zeit der Oberstufe unterrichten. «Damit wurde aber nicht begründet, warum wir anderen Fachlehrpersonen nicht gleichgestellt wurden», so Sonja Egger und Kathrin Rentsch. Notabene scheint man dem Klassenlehramt-

«Wir haben mehr erwartet»

Ziehen Pädagoginnen ihre Lohnklagen weiter?

1997 nach dem enttäuschenden Verwaltungsgerichtsurteil (von links): Sonja Egger, Kathrin Rentsch, Anwältin Sabine Steiger-Sackmann und Ursula Studer.

Argument im Kanton Baselland, wo es ebenfalls zu Lohnklagen kam, weniger Bedeutung zugemessen zu haben – dort bekamen die Verbände der Hauswirtschafts- und Textillehrerinnen recht und erhielten entsprechend Lohnnachzahlungen.

Obwohl immerhin die Kindergärtnerinnen vor dem Verwaltungsgericht einen Teilerfolg erzielen konnten – sie wurden nicht mehr in die Lohnklassen 14 und 15, sondern nur noch in die Lohnklasse 15 eingestuft –, war das Urteil für Ursula Studer kein Grund zum Feiern: «Wir wurden weiterhin drei Lohnklassen tiefer als die Primarlehrerinnen eingestuft.» Daran würde, wie oben geschrieben, auch der spätere Weiterzug ans Bundesgericht nichts ändern.

Ausser Pleiten und Spesen nichts gewesen? «Ganz und gar nicht», so die dezidierte Antwort der drei Kämpferinnen. Immerhin erhielten die Kindergärtnerinnen dank des Bundesgerichtsurteils Lohnnachzahlungen für fünf Jahre jener Zeit, in der sie in diskriminierender Weise in die Lohnklasse 14 statt 15 eingestuft gewesen waren. Aber auch in immaterieller Hinsicht hatte sich der Einsatz gelohnt: «Wir spürten viel Solidarität und fühlten uns getragen. Der Solothurner Lehrerbund (SLB) und der LCH unterstützten uns finanziell und übernahmen die Prozesskosten. Und die rund 500 Klägerinnen, die wir vertraten, glaubten an uns. Das gab uns unglaublichen Schub, uns gegen die Ungleichbehandlung zur Wehr zu setzen.»

Quo vadis?

2012 kam Bewegung in die Lohngleichheit. Neue Ausbildungen an den PHs, die Sek-I-Reform und die Integration des Kindergartens in die Volksschule (Har-

moS) hatten die Überprüfung der Einreichung der Lehrpersonen in das Lohnsystem nötig gemacht. Für die Kindergarten-, Werk- und Hauswirtschaftslehrpersonen wurde das Angebot einer Nachqualifikation geschaffen: Konnten sie 100 Stunden pädagogisch-didaktische Weiterbildung nachweisen, wurden Kindergartenlehrpersonen sowie Werklehrpersonen, die auf Primarstufe unterrichteten, den Primarlehrpersonen gleichgestellt. Auf der Oberstufe tätige Werk- und Hauswirtschaftslehrpersonen stiegen bei entsprechendem Nachweis gar um drei Stufen auf und wurden den anderen Fachlehrpersonen an der Oberstufe gleichgestellt.

Man muss sich die Dimension vorstellen, eine Flut von rund 500 Klagen überrollte im Dezember 1994 die Gemeinden.

Sonja Egger

Nicht in allen Berufen, in denen Frauen übervertreten sind, ist die Lohngleichheit erreicht: «Wir müssen aufmerksam bleiben und weiterhin sensibilisieren, noch immer fehlt die Wertschätzung für einige Arten von Arbeit, die Frauen leisten», sagt dazu Sonja Egger und verweist auf die Abstimmung über die Pflegeinitiative.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Zurück und nach vorne blicken

Die Feier für die neupensionierten LSO-Mitglieder hat Tradition. Sie ist ein Zeichen der Wertschätzung für die Treue zum Verband.

Gleich an zwei feierlichen Anlässen durfte die Geschäftsleitung des LSO mit neupensionierten Mitgliedern auf deren langjährige Unterrichtstätigkeit zurückblicken und sie in ihrem beruflichen Ruhestand willkommen heissen.

Wobei: Die Bezeichnung «neupensioniert» trifft an sich nur auf jene 44 Gäste zu, die sich Mitte November zur zweiten Feier in Kappel im Restaurant Kreuz eingefunden hatten. «Nach so vielen Jahren intensiver Unterrichtstätigkeit braucht es möglicherweise eine gewisse Zeit, bis der neue Lebensabschnitt Form annimmt», so LSO-Präsident Mathias Stricker, der gekonnt durch den Abend führte und den anwesenden Lehrpersonen auch für ihre langjährige Treue zum LSO dankte.

Für die rund 40 Gäste der ersten Feier ist der von Mathias Stricker erwähnte neue Lebensabschnitt gar schon Alltag geworden. Sie wurden bereits 2020 pensioniert, konnten aber vom LSO aufgrund von Corona erst dieses Jahr verabschiedet werden.

In den Gesprächen bei einem feinen Essen und einem Glas Wein wurde schnell klar: Viele pensionierte Lehrpersonen sind als Stellvertretungen noch immer im Einsatz. Eine Win-win-Situation: Die Schulen profitieren insbesondere in Zeiten des Mangels an Lehrpersonen vom Know-how dieser erfahrenen Mitarbeitenden. Und diese wiederum geniessen es nicht selten, dass ihre Engagements zeitlich begrenzt sind, sie sich diese selber einteilen und sich dabei im Wesentlichen auf das Kerngeschäft, den Unterricht, konzentrieren können.

Claudia Stephani mit dem 1-Uhr-Orchester, Ruedi Stuber

Für einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen sorgten Singer-Songwriterin Claudia Stephani und ihr 1-Uhr-Orchester an der ersten Feier sowie Liedermacher Ruedi Stuber am zweiten Verabschiedungsanlass.

Claudia Stephani hat nicht nur einen Bachelor in Musik- und Medienkunst in der Tasche und zwei Alben veröffent-



Fotos: Marius Haffner

Stimmungsvolles Ambiente an der Feier für die neupensionierten LSO-Mitglieder.



Chansonnier Ruedi Stuber.



Mathias Stricker dankt den Gästen für ihren Einsatz und ihre lange Mitgliedschaft beim LSO.



Claudia Stephani und das 1-Uhr-Orchester.

licht. Als ausgebildete Primarlehrerin, die aktuell einem Studium zur Schulischen Heilpädagogin nachgeht und als SHP am Schulhaus Brühl in Solothurn tätig ist, weiss sie genau, was es heisst, dem anspruchsvollen Lehrberuf nachzugehen. An der LSO-Feier begeisterte die Singer-Songwriterin mit ihrer Stimme, an der Gitarre, Ukulele und Mundharmonika. Begleitet wurde sie virtuos von Kaspar Eggimann am Akkordeon.

Troubadour Ruedi Stuber setzte an der Feier im November tiefgründige Akzente. Der gebürtige Balsthaler und ausgebildete Lehrer kann auf eine 50-jährige Karriere, die 175 geschriebene Lieder umfasst, zurückblicken. Seine fünfte CD «Hermine» ist unlängst erschienen: Die Lieder darauf sind mal lustig, mal traurig, mal philosophisch. Gemeinsam ist ihnen, dass sie in eine schöne Geschichte verpackt sind. Und so vermag es nicht zu erstaunen, dass dem Chansonnier 2013 nicht etwa der Musikpreis, sondern der Literaturpreis des Kantons Solothurn verliehen wurde.

pLSO und Franco Supino

Bruno Affolter stellte den Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) vor, dessen Mitglieder sich jährlich zu einer spannenden Veranstaltung treffen.

Abgerundet wurde der Abend mit einem Geschenk: Franco Supinos Kinderroman «Mino und die Kinderräuber». Ein Kinderbuch für pensionierte Lehrpersonen?

Unbedingt! Schriftsteller Franco Supino hat seine Abenteuergeschichte nicht nur für junge Leserinnen und Leser geschrieben, sondern auch für Eltern und Grosseltern. «Mino und die Kinderräuber» bietet die Möglichkeit, gemeinsam auf Spurensuche zu gehen und die eigenen Wurzeln zu erkunden.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

LSO-Vorteile für Mitglieder

Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23



Da sind wir dran

Corona

Aktuelle Situation und Massnahmen

LSO

Klassengrössen und Heterogenität: Forderungen

LSO

Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Bildungsforum Kantonsrättinnen und Kantonsräte

Von der Schule zum Beruf

GAV

- Lohnüberführung Primar- zu SHP-Lehrpersonen
- Anstellungsverhältnisse nach Alter 65
- Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit
- Stellvertretungsentschädigungen

Termine



Vorstandsnachmittag

1. Dezember

Vorstandssitzung

22. März 2022, 17.30 Uhr

Vorstandsweekend

6. und 7. Mai 2022

Vorstandssitzung

8. September 2022, 17.30 Uhr

KLT 2022

21. September 2022
8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensierte 2022

10. November 2022

Delegiertenversammlung 2022

23. November 2022

Vorstandsnachmittag

7. Dezember 2022



KOSTENLOSE VORSORGE WORKSHOPS DER VVK AG

IHRE LEBENSSITUATION ANALYSIEREN, OPTIMIEREN, BEGLEITEN

Kundenschutz durch Beratungsqualität mit dem VVK VOPLA LifeMap

Beratungskonzept. INDIVIDUELL, TRANSPARENT, MENSCHLICH

In Zusammenarbeit mit dem Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) empfehlen wir Ihnen den Besuch eines kostenlosen Workshops der VVK AG. Dabei wird Ihnen aufgezeigt, wo Sie allenfalls vorhandene Vorsorgelücken für Ihre (Früh-)Pensionierung haben und was Sie alles beachten müssen.

Die Altersvorsorge ist DAS Top-Thema in der Schweiz. Vor allem deshalb, weil das Wissen über dieses Thema nicht sehr gross ist. Man hat Angst, die falschen Entscheidungen zu fällen. Mit einem Vorsorgeplan der VVK AG erhält jede Kundin, jeder Kunde die eigene finanzielle Situation verständlich auf einer Seite dargestellt. Deshalb empfiehlt Ihnen der LSO eine Beratung durch die VVK AG. Als Mitglied erhalten Sie **15% Rabatt** auf die Erstellung Ihres individuellen Vorsorgeplans.

Die kostenlosen Vorsorge-Workshops finden statt am:
Dienstag, 7. Dezember 2021 in Oensingen von 18:30 - 20:30 Uhr

Der Durchführungsort wird Ihnen persönlich bekannt gegeben.

Reservieren Sie Ihren persönlichen Wunschtermin unter "**VORSORGE-WORKSHOP (LSO)**" auf <https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/>
Ihre Begleitung ist ebenfalls herzlich eingeladen. Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung Ihre Begleitung mit Namen!

Sichern Sie sich das Wissen über Ihre finanzielle Zukunft! Informieren Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen.

Unterstützte Kommunikation an den HPSZ

Die freie Kommunikation ist ein Recht und ein Bedürfnis, welches jedem Menschen zusteht. An den heilpädagogischen Schulzentren ist die UK fester Bestandteil – so auch im HPSZ Balsthal.

Ein menschliches Grundrecht

Die freie Kommunikation ist ein menschliches Grundrecht (Art. 16ff nach Bundesverfassung). Das heisst: eigene Bedürfnisse äussern, gehört zu werden, «Nein» sagen können, Entscheidungen treffen, Gefühle, Gedanken und Meinungen zu äussern, über das Weltgeschehen informiert zu sein, ein gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft sein. Es steht jedem Menschen zu.

«Total communication» am HPSZ Balsthal

Die Kommunikationsmöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen zu erweitern und zu erleichtern, ist das Anliegen der unterstützten Kommunikation. Sie umfasst ein vielseitiges Spektrum an Medien, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Die UK ist bereits seit Langem fester Bestandteil an den heilpädagogischen Schulzentren. Jedes in der Kommunikation beeinträchtigte Kind hat Anrecht auf individuelle Kommunikationshilfen, um sich in Schule, Familie und Gesellschaft ausdrücken zu können. Im Sinne von «total communication» werden an den HPSZ in Balsthal neben der gesprochenen Sprache alle ergänzenden und alternativen Kommunikationsformen akzeptiert sowie als gleichberechtigt verstanden und gefördert. Davon profitieren nicht nur die Schülerinnen und Schüler mit Kommunikationsbeeinträchtigungen, sondern auch fremdsprachigen Kindern bietet die UK eine zusätzliche Möglichkeit, Gesagtes besser zu verstehen.

Neben den körpereigenen Kommunikationsformen wie Mimik, Gestik und Lautsprache stehen nicht-elektronische Hilfsmittel (Signal-/Sym-

bolgegenstände, Fotos, Zeichnungen oder Piktogramme) sowie elektronische Kommunikationshilfen zur Verfügung. Letztere haben sich in den vergangenen 20 bis 30 Jahren stark verändert. Waren es zu Beginn noch eigene Geräte als Kommunikationsmittel – sogenannte Talker – so sind diese heutzutage über eine App auf dem iPad beziehungsweise dem Tablet, über welches jedes Kind verfügt, für alle zugänglich und individuell anpassbar.

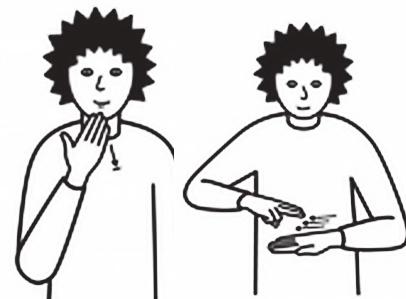
PORTA und Piktogramme

Nebst den üblichen Kommunikationsformen werden hauptsächlich die Gebärden nach PORTA und die Piktogramme (PCS-Symbole und Metacomsymbole) eingesetzt. Wie und wo unterstützte Kommunikation im Alltag zum Tragen kommt, zeigt das abgebildete Foto. Dieses gibt einen kleinen Einblick aus dem HPSZ Balsthal.

PORTA

PORTA ist die Deutschschweizer Sammlung von Gebärden, die den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Menschen mit geistiger und mehrfacher (Sinnes-)Behinderung entsprechen. PORTA ist gleichermassen anschlussfähig an die Lautsprache und die Deutschschweizerische Gebärdensprache DSGS. PORTA basiert auf den Portmann- und den Tanne-Gebärden. Die ausgewählten Gebärden sind motorisch so einfach wie möglich, visuell und taktil möglichst eindeutig und haben keine andere Bedeutung in der DSGS. In der Regel können sie gut taktil gebärdet werden, ansonsten ist eine taktile Variante festgelegt.

| VOLKSSCHULAMT



Fotos: HPSZ Balsthal



Einkaufszettel der Mittelstufe, HPSZ Balsthal

Lösungsansätze bei Verhaltensauffälligkeiten

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten sind im Bildungsverlauf benachteiligt. Im FOSSA-Projekt der PH FHNW wurden Massnahmen für Schule und Familie erarbeitet.

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten erbringen schlechtere schulische Leistungen und zeigen eher ungünstige Bildungsverläufe. Damit verbunden sind schlechtere Chancen, eine Lehrstelle zu finden. Weitere mögliche Folgen sind Arbeitslosigkeit, Delinquenz oder Suchtmittelkonsum. Um diese Risiken zu minimieren, ist es wichtig, solchen Kindern bereits am Anfang ihrer Schullaufbahn in geeigneter Form Unterstützung anzubieten.

Das FOSSA-Projekt (www.fhnw.ch/ph/fossa) verfolgte die Ziele, Lehrpersonen und Eltern von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten (Zyklus 1) zu unterstützen, indem die Selbstregulation der Kinder gefördert wird. Die Kinder sollen beispielsweise lernen, ihre Impulse besser zu kontrollieren und sich in herausfordernden Situationen (etwa bei Konflikten mit anderen Kindern) besser zu regulieren. Aufgrund dieser Ziele wurden eine Weiterbildung, ein individuelles Coaching sowie ein Familienprogramm entwickelt und erprobt.

Inhalte der FOSSA-Weiterbildung

Für die Arbeit mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten ist eine positive und wertschätzende Einstellung der Lehrpersonen zentral. Verschiedene Übungen der FOSSA-Weiterbildung und das Coaching zielten daher auf die Einstellung der Lehrperson gegenüber dem Kind ab. Zusätzlich erhielten die Lehrpersonen viele konkrete Handlungsmöglichkeiten. So können Lehrpersonen beispielsweise einen FOSSA-Plan (Wenn-dann-Plan) mit dem Kind entwickeln, der diesem hilft, seine Impulse besser zu steuern. Wöchentliche Besprechungen und individuelle Rückmeldungen unterstützen zum Beispiel dabei, die gemeinsam vereinbarten Ziele des FOSSA-Plans zu erreichen und eine gute Beziehung zwischen dem Kind und der Lehrperson zu fördern. Ebenso ist es wichtig, dass Lehrpersonen mit der ganzen Klasse über die eigenen Emotionen und die Emotionen anderer (Wortschatz der Emotionen) sprechen. Zudem können Kinder mit sogenannten Mitfühlgeschichten üben, die Perspektive anderer Kinder einzunehmen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Das Verhalten von Kindern wird nicht nur durch die Lehrperson, sondern ebenso durch die familiäre Erziehung beeinflusst. Die Förderung der Selbstregulation fand

aus diesem Grund in der Schule und zu Hause statt. Ein Familienprogramm für diese Kinder wurde vom Institut kompetenzhoch3 durchgeführt. Einerseits arbeiteten geschulte Sozialarbeitende mit den Kindern im Einzelsetting in der Familie, andererseits besprachen sie Erziehungsthemen mit den Eltern und berieten sie zu ihrer Interaktion mit ihrem Kind. Außerdem wurde die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern thematisiert, damit gemeinsame Zielsetzungen besser erreicht werden konnten.

FOSSA-Weiterbildungsangebot für Schulen ab Sommer 2022

Die Evaluationsergebnisse der FOSSA-Weiterbildung wiesen insgesamt eine hohe Akzeptanz bei den teilnehmenden Lehrpersonen auf. Zudem beurteilten die Lehrpersonen das Coaching als sehr positiv. Ab Sommer 2022 kann daher die mit dem Lehrplan 21 kompatible FOSSA-Weiterbildung von einzelnen Lehrpersonen besucht und von Schulteams gebucht werden.



Foto: Adriana Bella

Falls Kinder Verhaltensauffälligkeiten haben, ist es wichtig, ihnen bereits am Anfang ihrer Schullaufbahn Unterstützung anzubieten.

JANINE BÖLSTERLI
ALAFIA ZAVERY
MARKUS NEUENSCHWANDER
VANESSA PRIETH
ILONA RÖSTI
Zentrum Lernen und Sozialisation (ZLS), PH FHNW

Logopädie – Studium mit Zukunft an der PH FHNW

Logopädie ist ein vielseitiger Beruf, in dem sich alles um Sprache und Kommunikation als Brücke zwischen Menschen dreht. Es warten interessante Laufbahnperspektiven.

Logopädinnen und Logopäden sind Fachpersonen der Therapie und Pädagogik im Bereich der Sprache und Kommunikation. Sie entwickeln und planen therapeutische und pädagogische Interventionen und führen diese durch. Sie sind verantwortlich für diagnostische Fragestellungen und beurteilen Indikation und Qualität von logopädischen Angeboten. Sie arbeiten eng mit anderen Fachpersonen in ihrem Umfeld zusammen, und sie pflegen die kollegiale Arbeit in interdisziplinären Teams.

Das Studium der Logopädie am Institut Spezielle Pädagogik und Psycholo-

gie der PH FHNW zeichnet sich durch ein praxisintegriertes Konzept aus. Die Studierenden profitieren von einem interdisziplinären Team von Dozierenden. Das Studium wird mit einem schweizweit anerkannten Diplom und einem Bachelor mit ausgezeichneten Berufsaussichten abgeschlossen. Nach dem Studium stehen weiterführende Masterstudiengänge und Weiterbildungsmöglichkeiten offen.

wird empfohlen, die Studienplätze sind begrenzt. Es gibt spezielle Zulassungsvoraussetzungen: Zulassungspraktikum sowie phoniatrische und logopädische Eignungsprüfung.

[mehr Infos](#)

<https://www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/bachelor-logopaedie>

JAN WEISSER
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW

Laterale Führung – Führen ohne Weisungsbefugnis

Zusammenarbeit hat in der Schule einen immer grösser werdenden Stellenwert. In verschiedenen Gefässen arbeiten Lehrpersonen zusammen, entwickeln ihren Unterricht weiter oder planen gemeinsame Projekte. Arbeiten mehrere Personen zusammen, ist Führung gefragt. Die Arbeit strukturieren, Diskussionen nicht ausufern lassen, Zeitressourcen im Blick haben und Entscheidungen herbeiführen, das sind wichtige Aufgaben in jeder Arbeitsgruppe und jedem Team.

Wer diese Leitungsaufgaben übernimmt, ist nicht immer im Voraus festgelegt. Oft bildet sich allmählich eine informelle Gruppenleitung, oder die Gruppe delegiert diese Aufgabe bewusst an ein Mitglied. Bei all diesen Leitungsaufgaben steht der Dienstleistungsgedanke im Vordergrund. Führen wird als Service für die Grup-

pe und deren Arbeitsergebnisse verstanden. Es gibt weder Hierarchien noch Weisungsbefugnisse – Sanktionsmacht schon gar nicht; die Anerkennung als Leitungsperson muss in dieser Rolle erarbeitet und verdient werden. In der Literatur spricht man von lateraler oder seitlicher Führung.

Leitungskompetenz systematisch weiterentwickeln

Das Bündeln unterschiedlicher Interessen und die optimale Nutzung vielfältiger Kompetenzen in einer Gruppe ist anspruchsvoll und setzt einen professionellen und reflektierten Umgang mit den Instrumenten der lateralen Führung voraus. Der Organisationssoziologe Stefan Kühl beschreibt in seinem Buch «Laterales Führen» insbesondere das Zusammenspiel von Verständigung, Vertrau-

en und Macht als zentrales Thema in Kooperationsprozessen. Dieses zu verstehen und sich darin zu bewegen, ist die herausfordernde Aufgabe von lateral Führenden.

Im CAS Programm «Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung» der PH FHNW steht im Modul «Führen in verschiedenen Rollen» das Konzept der «lateralen Führung» im Fokus. Hier können interessierte Lehrpersonen ihre Leitungskompetenz systematisch weiterentwickeln und ihr Methodenrepertoire für die Gruppen- und Teamführung erweitern. Dieses Modul ist auch einzeln buchbar.

CHRISTOF THIERSTEIN
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW

Zukunftsentwürfe im Unterricht

Das Projekt «Garten bildet: BNE und Kunstvermittlung im Dialog» der PH FHNW hilft, mit Kunst neue Denkräume für Fragen einer Nachhaltigen Entwicklung zu schaffen.

Foto: Projektteam PH FHNW



BNE und Kunstvermittlung werden im Projekt rund um das Thema Garten zusammengebracht.

Das Ziel einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), das auch im Lehrplan verankert ist, beinhaltet den Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich als eigenständige Personen in der Welt zu orientieren und eine gute Zukunft für alle mitzugestalten und zu reflektieren. Schülerinnen und Schüler sollen dahingehend unterstützt werden, gegenwärtige Verhältnisse und Wertvorstellungen zu verstehen, zu hinterfragen und eigene Zukunftsentwürfe im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung auszuarbeiten. Hier setzt das Potenzial der Kunstvermittlung an: Mit sinnlich erfahrbaren Mitteln und von Kunst inspirierten Methoden, die insbesondere auch erlauben, «Realität» zu verfremden oder neue «Realitäten» zu schaffen, werden die Gegenwart kritisch in den Blick genommen sowie innovative Veränderungsprozesse eröffnet, gestaltet und erweitert.

mit Praktikerinnen und Praktikern mit dem Thema. In sogenannten Realexperimenten werden in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Künstlerinnen und Künstlern Unterrichtsumgebungen entwickelt und erprobt, die BNE und Kunstvermittlung rund um das Thema Garten zusammenbringen. Erste Realexperimente finden im Schuljahr 2021/2022 statt. Weitere Durchführungen sowie eine Weiterbildung folgen im Schuljahr 2022/2023. Wichtig bei einer fundierten Auseinandersetzung mit den Themen ist auch der produktive Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Nachhaltigkeits- und Bildungsbereich.

[mehr Infos](#)

Informationen zum Projekt:
www.fhnw.ch/ph/realexperimente
Corinne Vez, corinne.vez@fhnw.ch



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Kompetenzorientierter Umgang mit Disziplinfragen

27.1.2022 bis 5.5.2022 – Online, Benno Gruber-Thüring, Lehrer/Schulleiter/Supervision BSO/Dozent Berufspraktische Studien PH FHNW

Spracherwerbsstörungen und Mehrsprachigkeit

18.2.2022 bis 9.5.2022 – Olten/Online, Judith Häusermann, Logopädin

Schritt für Schritt in die Sprache

25.2.2022 bis 26.2.2022 – Olten, Kristin Snippe, Logopädin

Basissschrift – einfache Verbindungen

26.2.2022 – Campus Brugg-Windisch, Marianne Schneitter, Psychomotorik-Therapeutin/Pädagogin

CAS-Programme

LuPe-Modul – Räume, Zeiten, Gesellschaften

12.1.2022 bis 25.6.2022 – Campus Brugg-Windisch, Jan Hodel, Dozent Professor Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, PH FHNW

LuPe-Modul – Medien und Informatik: Grundlagen Medien und Informatik

26.2.2022 bis 14.1.2023 – Campus Brugg-Windisch, Claudia Fischer, Leiterin Ressort Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht (imedias), PH FHNW

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

18.7.2022 bis 13.7.2023 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Luzern, St. Gallen, Christine Rieder, Prof., Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW

Anwendung des Lehrplans 21 bei komplexen Behinderungen

Foto: Shutterstock



Eine individuelle Befähigungsvision ist entscheidend (Symbolbild).

Die Planung von Bildung für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Anspruchsvoll ist insbesondere das Abgleichen von Lehrplanvorgaben und individuellen Voraussetzungen. Dabei ist die Orientierung an einer individuellen Befähigungsvision zentral.

Behinderungs-, Beteiligungs- und Bildungssituation

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit komplexen Behinderungen erfordert von Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen einen differenzierten diagnostischen Blick auf das Individuum und dessen Behinderungs-, Beteiligungs- und Bildungssituation. Der Unterricht soll so geplant werden, dass die vorgesehenen Aufgaben und Aktivitäten und zu erlernenden Fähigkeiten und Fertigkeiten in erster Linie befähigend, aber auch anwendbar und erlernbar sind.

Im Lehrplan steht unter D.2.B1: «Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.» Nils bereitet in der Schule an einem vorstrukturierten Arbeitsplatz eine Crème zu. Er muss dabei einfache Sachverhalte und Aufträge in Bildform verstehen können. Ist dies für Nils erlernbar? Die Schulische Heilpädagogin setzt sich mit der Behinderungssituation des Schülers auseinander und entwickelt Hilfestellungen, die den Zugang, die Verarbeitung und Verinnerlichung des Lerninhaltes unterstützen und zur Sicherung des Bildungsprozesses beitragen.

Kann die zu erlernende Fähigkeit auch in bedeutsamen Lern- und Lebenskontexten angewendet werden? Hier braucht es ein Verständnis der Beteiligungssituation. Es wird festgehalten, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten vorhanden und welche Lernsituationen und -strategien bereits vertraut sind, und in welchen Lebensbereichen (ICF) beziehungsweise Fachbereichen (LP21) Beteiligung gesichert werden muss (Förderschwerpunkte).

Die entscheidende Frage ist, ob eine erlernbare und anwendbare Fähigkeit oder Fertigkeit auch befähigend ist? Hier braucht es ein vertieftes Verständnis der Bildungssituation. Für welche übergeordneten Bildungsziele (Befähigungsbereiche) muss die Befähigung gewährleistet sein? Dabei sollen die Bildungspotenziale, Interessen und Stärken sowie die Bereitschaft als Grundlage für die Befähigung berücksichtigt werden.

Befähigungsschwerpunkt

Am Ende der Schulzeit sollten alle Schülerinnen und Schüler, auch Kinder und Jugendliche mit schweren mehrfachen Beeinträchtigungen, grundlegende Fähigkeiten in sämtlichen Befähigungsbereichen (beispielsweise «sich selbst sein und werden») erworben sowie den Zugang zu den Fachbereichen (LP21) gefunden haben.

Die im interdisziplinären Austausch entwickelte individuelle Befähigungsvision (Befähigungsschwerpunkt) legt fest, wozu das Kind befähigt werden soll (Personalisierung). Diese Vision dient dem multidisziplinären Team als roter Faden: Welche Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sind für das Kind relevant (Elementarisierung)? In welchem sozialen, thematischen oder räumlichen Kontext können sie realisiert werden (Kontextualisierung)? Die Bildungsplanung sichert somit, unter Einbezug der Befähigungsbereiche, die Kohärenz und das Erreichen der angestrebten Bildungsziele.

Weiterbildung

Die Online-Lerneinheit «Anwendung des Lehrplans 21 bei komplexer Behinderung» bietet eine kompakte Einführung in die skizzierte Denksystematik und dient Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen im Kanton Zürich als Hilfestellung bei der konkreten Umsetzung des Bildungsauftrags. Ausserkantonale Lehrpersonen bestellen den Zugang unter onlinelp21@hfh.ch.

Der CAS Bildungsplanung bei komplexer Behinderung richtet sich an Fachpersonen in Regel- und Sonderschulen und startet im März 2022. Weitere Angebote zum Thema Bildungsplanung finden Sie unter: www.hfh.ch/weiterbildung.

ARIANE BÜHLER, LIC. PHIL.
Senior Lecturer, Institut für Behinderung und Partizipation, HfH

Stärkenorientierte Bildung – ein Austauschprojekt

Austausch inspiriert. Davon überzeugen konnten sich Lehrpersonen aus Eindhoven, die im Rahmen eines Job-Shadowing-Projekts von Movetia die Schweiz besuchten.

«Alle Schülerinnen und Schüler haben Talente, und es ist Aufgabe der Schule, diese zu entdecken, zu wecken und zu fördern», das die Grundhaltung des Stedelijk College Eindhoven (SCE). Deshalb engagiert sich die Schule vor allem für Jugendliche, für die ein akademischer Bildungsweg nicht sinnvoll ist. Dem College angegliedert sind neben dem Gymnasium auch verschiedene Lehrwerkstätten. Von besonderem Interesse war deshalb die Frage, wie in der Schweiz Jugendliche auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft begleitet und auf diese vorbereitet werden.

Austauschaktivitäten öffnen den Blick für innovative Ansätze und regen an, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln.

Unser duales Bildungssystem kennenlernen
Balz Rohr, Berufsberater in Biel, gab den Gästen Einblick in das duale Bildungssystem der Schweiz und liess diese im BIZ im beinahe unendlichen Angebot verschiedener Ausbildungsmöglichkeiten schnuppern. Im Oberstufenzentrum Derendingen-Luterbach führte Schulleiter Adrian Van der Floe die Gäste durch die regionale Lehrstellenmesse. Hautnah erlebten diese, wie Firmen auf ihre Ausbildungsangebote aufmerksam machen und Jugendliche beraten und auf den Bewerbungsprozess vorbereitet werden. Fasziniert legten die Gäste selber Hand an, um zu spüren, wie sich der eine oder andere Beruf anfühlt. Beeindruckt zeigte sich Arjen Daelmans, Direktor des SCE, wie engagiert und zielstrebig sich die noch sehr jungen Jugendlichen mit der Berufswelt auseinandersetzen und ihre berufliche Zukunft planen. Maxime de Vries war begeistert vom angebotenen Workshop zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche und will verschiedene Ideen daraus in ihren eigenen Unterricht einbauen.

Und da waren da ja noch die gemütlichen Abende mit den unendlich spannenden Gesprächen, zu Hause bei Sascha Carlin, der für die logistische Organisation des Austausches verantwortlich ist.

Movetia und Bildung Bern

Bildung hat prägende Auswirkungen auf die Gesellschaft und deren Entwicklung. Deshalb muss Bildung vorausdenkend sein und sich der ständig wandelnden Gesellschaft anpassen – besser noch, dieser einen Schritt voraus sein. Austauschaktivitäten öffnen den Blick für innovative Ansätze und regen an, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln. Daraus entstehen neue, wegweisende pädagogische Konzepte und Haltungen. Auf genau solche Inspirationen kann sich dank der Stiftung Movetia und «Bildung Bern» eine Gruppe von Lehrpersonen, Schulleitenden und Dozierenden freuen, die im Frühjahr 2022 unter der Leitung von Margret Scherrer und Sascha Carlin das Stedelijk College Eindhoven besuchen dürfen.



Foto: zVg

Arnout Nguteren legt beim Hobeln gleich selber Hand an. Die Gäste aus Eindhoven besuchten zusammen mit Adrian Van der Floe, Schulleiter der Oberstufe Derendingen-Luterbach, die Lehrstellenmesse.

MARGRET SCHERRER
Sekundarlehrerin in Gerlafingen, Dozentin an der PHBern und Projektleiterin verschiedener Job-Shadowing-Projekte von Movetia

Schweizer Jugend forscht

Was zeichnet motivierenden Unterricht aus? Ruben Fein reichte dazu bei «Schweizer Jugend forscht» eine Arbeit ein.

Susanne Schneider: Was gab den Ausschlag, sich mit motivierendem Unterricht auseinanderzusetzen?

Ruben Fein: Während meiner Schulzeit erlebte ich viele motivierende, aber auch einige demotivierende Unterrichtsformen. Aus eigener Erfahrung als Schüler wusste ich, dass die Motivation einen grossen Einfluss auf den (positiven) Verlauf und auf das Ergebnis des Unterrichts hat.

Was sind die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Arbeit?

Als Forschungsgrundlage führte ich eine Umfrage bei rund 200 Schülerinnen und Schülern auf Gymnasialstufe in der Atelierschule Zürich durch. Die Resultate bestätigten meine Erwartungen: Es gibt Motivationsdefizite. Jedoch sind die Ursachen nicht einheitlich.

Was heisst das für den konkreten Unterricht?

Will man als Lehrperson die intrinsische Motivation der Schülerinnen und Schüler gezielter wecken, eignet sich zum Beispiel fächerübergreifender, projektartig angelegter Unterricht. Ich habe Möglichkeiten erarbeitet, die Schülerinnen und Schüler für «mehrdimensionalen» Unterricht motivieren. Mir ist aber sehr wohl bewusst, dass viele meiner Anregungen einen höheren Aufwand für die Lehrpersonen mit sich bringen. So gesehen wäre eine Arbeit über die Motivation von Lehrpersonen ebenso interessant und wichtig.

Konnten Sie Ihre Ideen auch konkret ausprobieren?

Ich durfte als «Lehrer» in einer Gymnasialklasse mit jüngeren Schülerinnen und Schülern während sechs Deutschlektionen à je 50 Minuten mein Unterrichtskonzept eigens umsetzen. Meinen Unterricht dokumentierte ich detailliert und führte regelmässige Befragungen bei den beteiligten Schülerinnen und Schülern

durch. Das Experiment war ein Erfolg: Die Motivation nahm messbar zu.

Was konnten Sie mit Ihrer Arbeit bewirken?

Bereits durch meine Umfrage, an der praktisch die ganze Schülerschaft der Atelierschule Zürich teilnahm, wurden die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen für das Thema «Motivation» sensibilisiert. Ich wurde von Lehrpersonen persönlich angesprochen, die sich mit mir über meine Ideen und ihren Unterricht austauschen wollten. Durch die Auszeichnung bei «Schweizer Jugend forscht» hat sich bestätigt, dass ich mit meiner Arbeit einen «Nerv» der Pädagogik getroffen habe. Ich kann mir vorstellen, in mittlerer Zukunft mein Konzept selbst als Deutschlehrer umzusetzen.

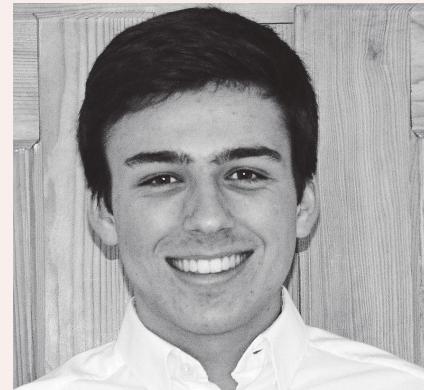


Foto: zvg

zur Person

Ruben Fein lebt in Adliswil (ZH) und besuchte seit seiner Kindheit die Rudolf-Steiner-Schule Sihlau. Seine Maturaarbeit «(M)ein motivierender Unterricht» entstand an der Atelierschule Zürich und wurde am nationalen Finale von «Schweizer Jugend forscht» mit dem Prädikat «sehr gut» ausgezeichnet. Nach einem Zwischenjahr, in dem er auch die Rekrutenschule absolviert, will Ruben Fein Germanistik studieren.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Illustration: AdobeStock

Wie kann man die intrinsische Motivation von Schülerinnen und Schülern wecken? Dieser Frage ist Ruben Fein in seinem Forschungsprojekt nachgegangen.

gemischt

Foto: Nicole Hänni



Lernfilmfestival 2022

Lernfilme einreichen bis 6. April 2022

Am LernFilm Festival 2022 zeichnet die LerNetz AG gute LernFilme aus. Ein LernFilm (maximal 3 Minuten) dient zur Erklärung von Abläufen und Zusammenhängen. Das Festival richtet sich an alle Schulstufen: Einzelpersonen und Schulklassen produzieren eigene LernFilme und können damit am Wettbewerb teilnehmen. Schülerinnen und Schüler wählen ein aktuelles Thema aus dem Unterricht und folgen dem Motto des Sonderpreises «Schaffe, shoppe, spare – so geht Wirtschaft!». Für Lehrpersonen stehen Unterlagen zum Thema LernFilm inklusive Lehrplanbezügen, Koprojektvorlagen und Tipps für die Umsetzung im Unterricht zur Verfügung. Filme können bis am 6. April 2022 auf lernfilm-festival.ch eingegeben werden. Alle LernFilme, die vor dem 31. Januar 2022 eingereicht werden, nehmen automatisch an der «Early-Bird-Verlosung» teil. Zu gewinnen gibt es eine gemeinsame Filmproduktion mit den Expertinnen und Experten von «Clip und klar!».

www.lernfilm-festival.ch

Sonderausstellung: Zauneidechse. Alles in Ordnung?

seit 11. November, Naturmuseum
Solothurn

Man muss genau hinschauen. Die Zauneidechse lebt meist im Verborgenen. Sie liebt Asthaufen, Algrasflächen, sonnengewärmte Sandhauen – und natürlich fette Käfer, die ihr vor die Nase laufen. Doch nichts ist in Ordnung: Die Zauneidechse steht auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. In unserer stark genutzten Umwelt verschwinden ihre Lebensräume. Die neue Sonderausstellung des Natur-Museums Luzern und der Albert Koechlin Stiftung ist zu Gast im Naturmuseum Solothurn.

www.naturmuseum-so.ch

Unterrichtsmaterial zum Thema Energie/ Elektrizität

Die Centralschweizer Kraftwerke AG (CKW) stellt Lehrpersonen kostenlos

Unterrichtsmaterialien zum Thema Energie/Elektrizität zur Verfügung. Das Angebot umfasst zahlreiche Arbeitsblätter, Anleitungen für Experimente (inklusive Materialliste) oder Lernvideos für jede Altersstufe. In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern hat CKW das komplette Unterrichtsmaterial im Lehrplan 21 verortet.

Das kostenlose Material steht zum Download bereit: www.chw.ch/online-fuehrung

Literarische Neuerscheinung

Mara Meier: «Vorläufig»

Menschen am Rand der Gesellschaft werden in diesen Texten ins Zentrum gerückt. Mara Meier verdichtet auf 150 Seiten ihre Erfahrungen mit asylsuchenden Frauen in der Schweiz, als Migrantin in Chile oder als Bibliothekarin zu Texten, die Einblick verschaffen in die Gefühlswelt von Menschen aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Die Autorin verleiht auch Kindern eine Sprache, denen es die Sprache verschlagen hat, und fühlt sich in eine Frau ein, die mehrere Kinder während der Schwangerschaft verloren hat. Mara Meier lebt und arbeitet in Solothurn. Die Prosa-Texte können auf Sek-I- (9. Klasse) und Sek-II-Stufe eingesetzt werden.

Mara Meier: «Vorläufig», ISBN 978-3-906199-22-1, www.efefverlag.ch

Kreatives Lernen für die Umwelt

Projektwochenmodule zum Thema «Abfall, Konsum, Littering» für die Zyklen 1 und 2

Die Stiftung Pusch lanciert zwei neue fixfertige Projektwochenmodule zum Thema «Abfall, Konsum und Litte-

ring». Im Modul Actionbound werden die Kinder mittels einer medienbasierten Schnitzeljagd «Leons Reise» in die Themen Recycling, Ressourcen & Kreislauf eingeführt. Das Modul Theater ist idealer Auftakt oder Abschluss einer Projektwoche. Das rund einstündige Theater «Reise zur Abfallinsel» motiviert, den eigenen Konsum zu überdenken und selbst aktiv zu werden. Beide Module lassen sich sowohl einzeln buchen als auch in Projektwochen integrieren. Die Stiftung Pusch ist eine Non-Profit-Organisation. Sie setzt sich für eine gesunde Umwelt, die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie vielfältige und artenreiche Lebensräume ein.

weitere Informationen: www.pusch.ch/schule oder Annina Ruppli, Projektleiterin: 044 267 44 73, annina.ruppli@pusch.ch

Kalender der Religionen

Der Kalender der Religionen will zur Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs beitragen. Er enthält 16 Monatsblätter (September 2021 bis Dezember 2022). Jedes von ihnen zeigt eine grossformatige Fotografie samt Legende; im eigentlichen Kalenderteil werden die wichtigsten Feste der verschiedenen Religionen vorgestellt. Der aktuelle Kalender widmet sich dem Thema «Berge – Stätten des Heiligen». Beim Kauf des Kalenders erhalten

Sie mit einem persönlichen Code auf der Rückseite Zugang zum gesamten Inhalt der Website kalender-der-religionen.ch, wo es u. a. zusätzliches Begleitmaterial für Lehrpersonen und Klassen gibt.

weitere Informationen und Bestellung: www.kalender-der-religionen.ch

Wie erlebt ein Kind die Demenz seiner Grossmutter?

SJW-Neuerscheinung für die Zyklen 1 und 2

Die SJW-Neuerscheinung ist eine berührende Geschichte zum Thema Alzheimer. Trotz Krankheit bleibt die Grossmutter für ihre Enkelin die liebenswerte, lustige und super-tolle Oma. Die äusserst witzige und fantasievolle Geschichte von Tabea Ammann vermittelt Kindern der Primarschule die Höhen und Tiefen des Zusammenlebens mit einer demenzkranken Person in einer zugänglichen Sprache. Eingeflochtene Mundartausdrücke und «Omas Zutterbopf-Rezept» verleihen dem Text Alltagsnähe; die Illustrationen von Nora Ryser unterstreichen das kunterbunte Miteinander. Tabea Ammann ist mit ihrer Geschichte mit dem Kinderliteraturpreis «BAARER RABE» ausgezeichnet worden.

Bestellung: office@sjw.ch

Das schulintegrierte Malatelier

Start Weiterbildungsseminar:
8. Januar 2022

Durch die digitale Freizeitbeschäftigung fehlen vielen Kindern die Basics für ihren bildnerischen Ausdruck. Dies führt zu Mutlosigkeit, Lustlosigkeit und einer Verarmung der Zeichnungen im Bildnerischen Gestalten. Vielleicht kennen Sie das? Mit der Einrichtung eines Malateliers können Sie den bildnerischen Schwierigkeiten entgegenwirken. Das pädagogische Konzept des Malateliers besticht durch seine Klarheit und individuelles Fördern. Zudem bietet es eine grosse Chance, der zunehmenden Heterogenität im Zeichnen zeitgemäß zu begegnen. Das Malen in diesem speziellen Raum wirkt nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung.

Die 5. Auflage der SEHREISE (Walder/Zschokke) mit Film und vielen Illustrationen ist wieder verfügbar.

Informationen zur Weiterbildung und zum Buchinhalt: www.malraumbaden.ch und www.sehreise.ch



Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

- | | <33 % | <66 % | >66 % |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Sek1 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion TTG-textil | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Bewegung und Sport fbs | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Musik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion WAH | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion ksb | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Berufsfachschulen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion KV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|
 | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Studentin/ Student an der PH | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Berufseinstiegerin/ Berufseinstieger
(Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|
 | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert. | | | |

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunfts- und Beratungsstelle
- Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- Hypotheken-Vergünstigungen
- Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- Vergünstigungen bei Einkäufen
- Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Aargau

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 20 erfolgt am Donnerstag, 2. Dezember, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 20 bitte vor diesem Termin aufgeben.
Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor
Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.
Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Sonderschule

Unbefristet

Baden Dättwil

Lehrperson Sonderschuleinrichtung

39–41 Stellenprozente, 11 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten am Donnerstagnachmittag und am Freitag, als Stellenpartnerin/Stellenpartner, eine gemischte Mittel-/Oberstufenklasse mit 8 Schülerinnen und Schülern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Sie verfügen über ein Lehrdiplom für die Primarstufe oder die Sekundarstufe I. Wenn Sie zudem über eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik verfügen oder diese erwerben wollen, schätzen und unterstützen wir das. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonder- schule einbringen und sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.2.2022

Thomas Müller, Bereichsleiter
Schule Baden beantwortet gerne Ihre Fragen per Tel. 079 562 26 85 oder thomas.mueller@zeke-ag.ch.
Ihre schriftliche Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeke-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.
www.zeke-ag.ch

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2021/2022 (ab 1. August 2021 und später) zu besetzen:

Primarschule

Bärschwil-Grindel

1 Stelle für eine Stellvertretung von 10 Lektionen Französisch an der 3.–6. Klasse. Unterrichtstage: Montag- und Dienstagnachmittag sowie Mittwoch und Freitag am Morgen. Dauer: 3. Januar 2022 bis 28. Januar 2022. Die Stelle ist befristet.

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: schulleitungeich@bluewin.ch

Schulverband Bucheggberg (Lüterkofen)

1 Stelle für ein Penum von 21 – 26 Lektionen inkl. Klassenleitungsentlastung (in den 26 Lektionen sind 5 Lektionen Französisch enthalten) als Klassenlehrperson an einer gemischten 3./4. Klasse. Ab 01.02.2022 bis 31.07.2022 befristete Anstellung, danach unbefristete Anstellung. Unterrichtstage: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch, www.schulebucheggberg.ch

Schulleitung

Oensingen (ZSK)

Schulleitung und Projektleitung Aufbau Sonderschule Kanton Solothurn Ost:

1 Stelle für ein Penum von 40%. 01.01.2022 bis 31.07.2022 befristete Anstellung, für die Projektleitung des Aufbaus. Ab 01.08.2022, 60–80% unbefristete Anstellung.

Auskunft: Christoph Büschi, Co-Geschäftsführer, Telefon 032 625 82 59.

Bewerbungen: ZSK, Schöngünstrasse 46, 4500 Solothurn, E-Mail: personal@zsk.ch

Fachberatung

Oensingen (ZSK)

FachberaterIn Autismus:

1 Stelle für die Projektleitung Aufbau Beratungsstelle Autismus für ein Penum von 40%. 01.01.2022 bis 31.07.2022 befristete Anstellung, für die Projektleitung des Aufbaus. Ab 01.08.2022, 50–80% unbefristete Anstellung.

FachberaterIn Autismus:

1 Stelle für ein Penum von 10–20% für die Projektmitarbeit des Aufbaus. Vom 01.04.2022–31.07.2022 befristete Anstellung. Ab 01.08.2022 unbefristete Anstellung für 30–50%.

Auskunft: Silvan Riccio, Co-Geschäftsführer, Telefon 032 625 82 52.

Bewerbungen: ZSK, Schöngünstrasse 46, 4500 Solothurn, E-Mail: personal@zsk.ch

Logopädie

Rüttenen und Langendorf

Logopädie: 1 Stelle als Stv. Logopäde-in für eine Mutterschaftsvertretung für ein Penum von 11 bis 13 Lektionen an den Primarschulen Rüttenen und Langendorf (KG bis 6. Klassen) per Januar/Februar 2022 bis 31. Juli 2022.

Auskunft: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Stephanie Wüthrich, Schulleiterin Primarschule Rüttenen, Telefon 032 624 10 18

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Stadt Grenchen

Die Schulen Grenchen umfassen drei Primarschulkreise, sowie ein Oberstufenzentrum mit 17 Kindergärten. Rund 240 Lehrpersonen unterrichten über 1700 Schülerinnen/Schüler.

Aufgrund einer bevorstehenden Pensionierung suchen wir per 1. August 2022 eine Führungspersönlichkeit als

Schulleiter/in Schulkreis SEK I (Mitglied der Geschäftsleitung)

„Ihre Aufgaben“, „Ihre Qualifikationen“, „Wir bieten“ ... diese Angaben und nähere Details entnehmen Sie bitte dem Inserat auf unserer Homepage www.grenchen.ch unter der Rubrik „Offene Stellen“.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail bis zum **10. Dezember 2022** an:
bewerbung@grenchen.ch

Stadt Grenchen
Personalamt
2540 Grenchen

Alle offenen Stellen unter
www.grenchen.ch

Schule Neuenhof
Schulleitung
Postfach 95
5432 Neuenhof

 **Schule Neuenhof**

Die Schule Neuenhof ist eine vielfältige und innovative Schule. Ca. 130 Lehrpersonen unterrichten rund 1'000 Schüler/innen vom Kindergarten bis zur Primar-, Real und Sekundarschule. Die grosse Vielfalt an Sprachen und Kulturen ist unser Markenzeichen. Infolge Pensionierung suchen wir zur Ergänzung der Schulleitung per 1. August 2022 oder nach Vereinbarung eine/n

Schulleiter/in Kindergarten/Unterstufe 80 %-100 %

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Personalführung Kindergarten und Unterstufe
- Operative Führung der Bereiche Kindergarten und Unterstufe
- Mitarbeit im Schulleitungsteam

Wir wenden uns an eine Person mit folgendem Profil:

- Berufserfahrung im pädagogischen Bereich
- abgeschlossene Schulleitungs- oder adäquate Ausbildung oder die Bereitschaft, diese zu erwerben
- Freude, in einem Team mitarbeiten
- Selbstständigkeit und Humor

Wir bieten Ihnen:

- eine vielfältige und selbstständige Tätigkeit in einer multikulturellen Schule
- die Möglichkeit, ihre besonderen Stärken einzubringen
- eine starke und unterstützendes Team
- eine gute Infrastruktur
- angenehme Arbeitsatmosphäre

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Gesamtschulleiterin Renate Baschek, renate.baschek@neuenhof.ch oder Tel. 056 416 22 10.

Wollen Sie Teil unseres Teams werden? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbungsunterlagen. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte per E-Mail bis am 31. Dezember 2021 an renate.baschek@neuenhof.ch.

Telefon 056 416 22 10 | schulleitung@schuleneuenhof.ch | www.schuleneuenhof.ch

LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

500 Schweizer Franken weniger
Selbstbehalt nach drei Jahren
unfallfreiem Fahren und
Prämienschutz im Schadenfall.

LCH-Mitglieder profitieren von
10 Prozent Rabatt.

Jetzt Prämie berechnen:
zurich.ch/partner
Zugangscode: YanZmy2f

 **ZURICH**[®]

**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**

LCH

DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

alv
aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

LC



Spreitenbach

Aufgrund der Pensionierung eines langjährigen Schulleiters suchen wir per 01.08.2022

eine Schulleiterin/ einen Schulleiter (100%)

Als neues Mitglied unseres sechsköpfigen Schulleitungsteams sind Sie zuständig für die Primar- und Realklassen am Standort Zentrum.

Wir sind

- eine integrative Schule mit aktuell 1700 Schülerinnen und Schülern, Tendenz wachsend vom Kindergarten bis zur Bezirksschule, mit rund 240 Lehrpersonen
- ein Schulleitungsteam aus gleichberechtigten Mitgliedern

Wir bieten

- Unterstützung durch ein eingespieltes Führungsteam und engagierte Lehrpersonen
- eine konstruktive Führungskultur und -struktur
- unterstützende Förderlehrpersonen und Schulsozialarbeit
- eine kompetente Schulverwaltung
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben

Ihre Aufgaben

- operative und personelle Führung der 18 Primar- und Realklassen im Zentrum sowie diverser Fachbereiche (u.a. SHP, TTG, WAH); in enger Kooperation mit dem Schulleiter Sek/Bez
- standortübergreifende Aufgaben im Schulleitungsteam (z.B. Koordination Kulturanlässe, Administration Schulreisen und Lager)
- gemeinsame innovative Weiterentwicklung der Schule und Qualitätssicherung

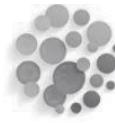
Unsere Erwartungen

- kommunikative, innovative und teamfähige Persönlichkeit mit hoher Sozial- und Führungskompetenz sowie Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent
- pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung oder entsprechende Erfahrungen in pädagogischen, sozialen Organisationen
- abgeschlossene Schulleiterausbildung (oder die Bereitschaft, diese zu machen)
- Interesse an den Herausforderungen in einer multikulturellen Gemeinde

Mehr über unsere Schule erfahren Sie unter www.schule-spreitenbach.ch.

Sie sind interessiert, haben aber noch Fragen? Gerne geben Ihnen unsere Schulleiter Hannes Schwarz (056 418 88 19) und Roger Stiel (056 418 88 13) Auskunft.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte bis 5. Dezember 2021 an stefan.wagner@schule-spreitenbach.ch



KREISSCHULE

Aarau-Buchs

Die Kreisschule Aarau-Buchs umfasst ca. 3500 Schülerinnen und Schüler sowie rund 600 Mitarbeitende. Die Primarschulen sind in 7 Schulhäusern untergebracht. Die Führung der Schule obliegt dem Kreisschulrat, der Kreisschulpflege (ab 2022 dem Schulvorstand) und der Geschäftsleitung.

Der jetzige Schulleiter des Schulhauses Gönhard geht nach langjährigem Wirken an der Schule in Pension.

Wir suchen deshalb per 1. August 2022 eine / einen

Schulleiterin / Schulleiter Gönhard Aarau (80%–100%)

Die Primarschule Gönhard führt total 33 Abteilungen – 14 Abteilungen Kindergarten und 19 Abteilungen Primarschule mit rund 550 Schülerinnen und Schülern. Die Schule wird in einer Co-Schulleitung geführt.

Ihre Aufgabenschwerpunkte

Als Schulleitungsperson sind Sie für die operative Führung der Primarschule Gönhard und der dazugehörigen Kindergarten zuständig. Zu Ihren zentralen Aufgaben gehören die pädagogische, personelle, organisatorische und kommunikative Führung im Schulhaus. Sie setzen die Vorgaben der Kreisschule Aarau-Buchs zur Qualitätsentwicklung und -sicherung um und vertreten Ihre Schuleinheit nach Innen und Aussen. Als Mitglied unseres aufgeschlossenen Schulleitungs-Teams arbeiten Sie eng mit den Schulleitenden der Primarschulen zusammen, sind Ansprechperson für Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler und Behörden.

Ihr Profil

Wir wenden uns an Persönlichkeiten mit Führungskompetenz, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen. Sie sind eine integrierende Person mit ausgeprägter Kommunikationsfähigkeit und haben Erfahrung in der Personalführung und in Entwicklungsprozessen. Mit dem Umfeld Schule sind Sie vertraut. Eine erfolgreich abgeschlossene Schulleiterausbildung setzen wir voraus.

Es erwarten Sie engagierte und motivierte Lehrerinnen und Lehrer. In Ihrer Tätigkeit werden Sie durch ein erfahrenes Schulleitungsteam sowie ein gut funktionierendes Sekretariat unterstützt. Sie dürfen auf eine wertschätzende und kooperative Schulführung zählen. Angestellt und entlohnt werden Sie nach GAL.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre Online-Bewerbung an die Assistentin der Geschäftsleitung, Christina Christen, christina.christen@ksab.ch.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Philip Wernli, Leiter Schule, 062 843 48 46, und Jonathan Müller, Schulleiter Gönhard, 062 843 48 21, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Singen in der Schule



- › 30 Songs
- › Playback optimiert für Aula
- › Musikvorlage mit Schülerchor
- › Kulturgut für Schulen

mp3
adoniashop.ch

Günstiger
im Set

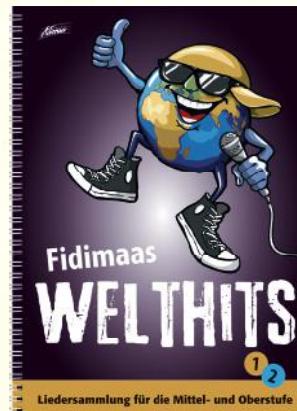
Fidimaas Weihnachtshits 1 + 2

Mit diesen 30 Weihnachtshits macht das **Singen im Advent** mit der Schulkasse Freude! Die hier enthaltene **Musikvorlage mit dem Schülerchor** zeigt, wie diese Songs als Klasse gesungen werden können. Dazu dient entweder die für Schulklassen optimierte **Playback-Version** oder die Lehrperson begleitet die Klasse mit Hilfe des Liederbuchs selbst auf einem Instrument. Die Qualität der Playback-Musik überzeugt auch auf der Musikanlage der Schul-Aula bei der Weihnachtsfeier! **Inkl. Schweizer Pop-Weihnachtshits!**

Alles, was
Lehrpersonen zum
Singen mit der
Klasse benötigen

Songs mit
Weltformat
für den Musik-
unterricht

So sind diese
je 30 Songs in
jeder Klasse
singbar!



Fidimaas Welthits 1 + 2

Diese 30 Songs haben über die Zeit bewiesen, dass sie wirkliche Hits sind. Sie gehören zum musikalischen Kulturgut, das jede Schulkasse kennen sollte. Die Musikvorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie diese Songs als Klasse gesungen werden können. Die Qualität der Playback-Musik überzeugt auch auf der Musikanlage der Schul-Aula.

CD 1 > All I Want for Christmas Is You
> Amazing Grace > Chumm, mir wei es
Liecht azünite (CH) > Do They Know It's
Christmas? > Ensemble (CH) > Feliz Navidad
> Go Tell It on the Mountain > Happy New
Year > Have Yourself a Merry Little Christmas
> Jingle Bell Rock > Merry Christmas
Everyone > Oh du fröhliche > Rockin'
Around the Christmas Tree > Thank God It's
Christmas > Winter Wonderland

CD 2 > 01. Christmas (Baby Please Come
Home) > Driving Home for Christmas
> Es Truckli vou Liebi (CH) > Happy Xmas
(War Is Over) > Holly Jolly Christmas > Jingle
Bells > Last Christmas > Let It Snow! Let It
Snow! Let It Snow! > Mary Did You Know
> Mary's Boy Child / Oh My Lord > O Happy
Day > Oh Wiehnachtszyt (CH) > Rudolph the
Red-Nosed Reindeer > Stille Nacht, heilige
Nacht > White Christmas

Für beide Produktionen gilt:

Set (CD 1, CD 2, Liederbuch 1+2)

CHF 59.80 statt 84.40

Musik-CD 1 oder 2, je CHF 29.80

Liederbuch 1+2, CHF 24.80

Playback-CD 1 oder 2, je CHF 35.–

[Download mp3/pdf auf adoniashop.ch](http://adoniashop.ch)

Jetzt reinhören!

adoniashop.ch

CD 1 > Country Roads > Every Breath You
Take > Eye of the Tiger > Heaven (CH)
> Heimweh (CH) > Hit the Road Jack > I Just
Called to Say I Love You > Lean on Me
> Let It Be > Money, Money, Money > Sailing
> Schwan (CH) > Summer of '69 > The Time
of My Life > Wind of Change

CD 2 > Don't Worry, Be Happy > Ewigi Liäbi
(CH) > Hey Jude > I Love Rock'n'Roll
> I Say a Little Prayer > I Wanna Dance With
Somebody > Knockin' on Heaven's Door
> Lemon Tree > Stand by Me > Tears in
Heaven > Up in the Sky (CH) > Wake Me Up
Before You Go-Go > We Are the Champions
> Y M C A > You Raise Me Up